Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 65 **Bromberg, Mittwoch, den 21. März 1934** **58. Jahrg.**

Die Bedeutung der römischen Protokolle

Neue Blockbildung in Europa.

Die Ewige Stadt bietet für internationale Ereignisse, gleichviel ob es sich nun um Kongresse oder Staatsaktionen handelt, immer einen glänzenden Rahmen. Und die Regierung des Duce versteht es wie kaum eine andere, die Möglichkeiten des mise en scène des Ortes auszunutzen. Man hat auch jetzt beim Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dollfuß und des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös keine Effekte gespart. Empfänge beim Vatikan, der farbenprächtige Aufmarsch des Malteser-Ritter-Ordens, als Abschluß die Veranstaltung auf dem Kapitol — und da im Mittelpunkt all dieser gutgestellten Szenen immer die beiden Besucher aus Österreich und Ungarn zu Seiten Mussolinis standen, wurden nicht nur sie in der gewünschten Weise beeindruckt, man gab auch der Welt da draußen ein wirksames Schauspiel, durch das die Bedeutung des politischen Aktes, der sich in Rom vollzog, gebührend hervorgehoben werden sollte.

Diesen Akt selbst wird der Chronist freilich nicht im irritierenden Licht des internationalen Feuerwerks, sondern in der nüchternen Beleuchtung des politischen Tages würdigen müssen. Es bedeutet für Europa zweifellos eine gewisse Überraschung, daß an die Spitze der drei in Rom unterzeichneten Protokolle ein politisches gestellt ist, obwohl entgegen den ursprünglichen Ankündigungen, die etwas derartiges vermuten ließen, schließlich nur wirtschaftliche Verhandlungsabsichten betont wurden. In dem politischen Protokoll übernehmen die drei Staaten Italien, Österreich und Ungarn die Verpflichtung, sich über alle Probleme, die sie besonders interessieren, aber auch über Fragen allgemeiner Ordnung zu besprechen, um zu einer gemeinsamen Politik zu gelangen. Als Mittel zur Erreichung des Zieles einer gegenseitigen Verständigung wird vereinbart, daß die drei Regierungen jedesmal zu gemeinsamen Beratungen greifen sollen, wenn wenigstens eine von ihnen das für nötig hält. Es i.. also in aller Form jener „Konsultativpakt" abgeschlossen worden, der in den letzten Tagen noch abgeleugnet wurde.

Es ist richtig, in dem zwischen den drei Staaten abgeschlossenen Protokoll ist davon die Rede, daß ihre Zusammenarbeit die Voraussetzungen für eine breitere Zusammenarbeit mit den anderen Staaten schaffen soll. Und im zweiten Absatz ist diese Zusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten noch einmal erwähnt, aber zunächst handelt es sich doch um eine auf drei Mächte beschränkte Konsultativverpflichtung, die stark an die Methoden der französischen Politik der Blockbildung erinnert. Diese Blockpolitik hat die internationale europäische Zusammenarbeit bisher keineswegs erleichtert, und man wird nicht zuviel sagen, wenn man behauptet, daß der Völkerbund an ihr gescheitert ist. Jetzt ist dem Blocksystem, dessen Exponenten Frankreich und die Kleine Entente sind, ein neues unter der Führung Italiens gegenübergestellt worden. Bei Überprüfung der allgemeinen europäischen Interessenlage muß man zu dem Schluß kommen, daß dadurch die Gefahr von Spannungen und Konflikten nicht gerade geringer geworden ist.

Es ist versucht worden, das erste der römischen Protokolle auf die „Achtung der Unabhängigkeit und der Rechte jedes Staates" zu gründen. Wenn damit eine Parallele zum Statut der Kleinen Entente geschaffen werden sollte, so muß darauf hingewiesen werden, daß doch gewisse tatsächliche und organisatorische Unterschiede bestehen. Bei der Kleinen Entente handelt es sich um annähernd gleich große Staaten von etwa demselben politischen Schwergewicht, die nach dem Statut periodisch in bestimmten Zeiträumen zur Beratung ihrer gemeinsamen Angelegenheiten zusammentreten. Der neue römische Block umfaßt ein großes Land, das ein politischer Machtfaktor ersten Ranges ist, und zwei kleine und verhältnismäßig schwache Staaten. Schon das verschiebt die Schwergewichte. Obendrein sollen die in dem Protokoll vorgesehenen Konsultationen jedesmal dann erfolgen, wenn einer der Protokollunterzeichner das für notwendig hält. Man wird fragen dürfen: Wer berät bei diesen Beratungen wen! Vielleicht könnte man angesichts all dieser Feststellungen des Protokolls die Frage der „Unabhängigkeit" Österreichs und Ungarns als ein durchaus offenes Problem ansehen, wenn nicht der unzweifelhaft deutsche Charakter des österreichischen Volkes und der geschichtlich erwiesene Unabhängigkeitsdrang des ungarischen gewisse Garantien nach dieser Richtung böten.

Die Frage der Revision der Friedensverträge ist in dem Protokoll bemerkenswerterweise nicht berührt. Man weiß nicht, welche Rücksichtnahmen Mussolini daran hinderten, seinen beiden Vertragspartnern in protokollarischer Form die Zusicherungen zu geben, die sie beide wohl erwarteten. Lediglich in einer Rede, die Mussolini auf einer faszistischen Veranstaltung in diesen Tagen hielt, hat er einige beruhigende Bemerkungen, die im Grunde wohl an die gerade abreisenden Gäste aus Österreich und Ungarn gerichtet waren, gemacht.

Die beiden wirtschaftlichen Protokolle bleiben erheblich hinter den Erwartungen, die Italien selbst ursprünglich hatte, als es den Gedanken der Zollunion vertrat, und auch wohl hinter den noch bei den Suvich-Besuchen gehegten zurück. Übrig geblieben ist lediglich ein Präferenzsystem zugunsten einer möglichst großen Zahl von Originalprodukten, die aus Österreich nach Italien importiert werden, und eine Abmachung über den ungarischen Getreideexport nach Italien. Die Gewährung von Präferenzzöllen hat Deutschland seinerzeit bereits auf der Lausanner Konferenz befürwortet und angeboten, fand damals aber die Opposition Frankreichs, die durch den Widerspruch der Tschechoslowakei hervorgerufen worden war. Man wird gespannt darauf sein dürfen, wie dieses Land sich jetzt zu dem italienischen Präferenzvorschlag stellt. Der Mussoliniplan, der in den wirtschaftlichen Abmachungen hindurchscheint, steht gerade in diesem Punkte in einem gewissen Gegensatz zu den Beschlüssen von Stresa, die es als unzulässig erklärten, daß die Donaustaaten Gegenpräferenzen gewähren. Mussolini denkt offenbar aber daran und wird damit möglicherweise einen neuen tschechoslowakischen Protest auslösen.

„Ein kühner Einfall in letzter Stunde."

England zu den Drei-Mächte-Protokollen.

London, 20. März. (Eigene Drahtmeldung.) Zu den Äußerungen der italienischen Presse über die Drei-Mächte-Vereinbarungen sagt der „Times"-Vertreter in Rom u. a.: Soweit sich feststellen läßt, ist infolge der Rede Mussolinis die Zurückhaltung womöglich noch stärker geworden, mit der gewisse diplomatische Kreise die drei Protokolle aufgenommen haben. Nach den auffallend warmen Äußerungen über Frankreich, die Mussolini im Juni vorigen Jahres kurz vor der Paraphierung des Vier-Mächte-Vertrages im Senat machte, sind hiesige französische Kreise etwas überrascht durch

die kühlen Bemerkungen über die italienisch-französischen Beziehungen.

Die erneute Kundgebung für Österreichs Unabhängigkeit hat nicht überrascht. Aber die „diplomatisch-korrekte" Bezugnahme auf Südslawien und die Befürwortung der Revisionsforderungen haben es natürlich den Mächten der Kleinen Entente erschwert, zu glauben, daß sie im Ernst zur Teilnahme an der Drei-Mächte-Vereinbarung eingeladen werden. Im übrigen fragt man sich, ob das politische Protokoll ein in letzter Stunde eingegebener kühner Einfall war oder es bereits im Keime gestanden hat, bevor die Zusammenkunft begann und ferner, auf wessen Anregung es zurückzuführen ist.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" führt aus, breite Kreise, die Mussolinis Rede sachlicher betrachten könnten, als es den Franzosen, Deutschen oder Angehörigen der Kleinen Entente möglich sei, erblickten darin vor allem ein Zeichen,

daß Italien eine durchaus selbständige Politik verfolge und nicht im Kielwasser irgend einer anderen Großmacht segeln wolle.

Infolgedessen sei Italien imstande, den deutschen Rüstungsforderungen zuzustimmen und einer angeblichen deutschen Kontrolle über Österreich entgegenzutreten oder mit Frankreich einer Meinung über die österreichische Frage zu sein und seinem Nachbar in der Abrüstungsfrage Widerstand zu leisten.

Die Rechtserneuerung in Polen.

Eine Unterredung mit dem Warschauer Staatsrechtslehrer Professor Cybichowski.

Berlin, 19. März.

Anläßlich seines Vortrags auf der 3. Vollsitzung der Akademie für deutsches Recht unterhielt sich Prof. Cybichowski mit dem Pressechef der Deutschen Rechtsfront und verschiedenen Vertretern der deutschen Presse über seine Eindrücke von der Arbeit der Akademie für deutsches Recht und über die Wege weiterer Verständigung auf dem Gebiete des Rechts zwischen Deutschland und Polen. Die Unterredung nahm nach dem „Völkischen Beobachter", folgenden Verlauf:

„Frage: Sie haben der Gründung der Akademie für Deutsches Recht auf dem Leipziger Juristentag beigewohnt und in der Zwischenzeit Gelegenheit gehabt, die Arbeit der Akademie zu verfolgen. Welche Rolle ist nach Ihrer Ansicht die Akademie zu spielen berufen, besonders auf dem Gebiet der zwischenstaatlichen Rechtsbeziehungen und der Rechtsverständigung?

Sie verbreitet das Verständnis für ausländisches und deutsches Recht. Dieser Gedankenaustausch ist von größtem Wert, nicht nur für die beiden Länder Deutschland und Polen.

Die Völker müßten auch gegenseitig mehr lernen, ihre Rechtsideen auszutauschen.

Dadurch wird eine Vertiefung der Rechtsideen erreicht und eine Neubelebung des Rechtslebens vorbereitet. Die Rechtserneuerung ist ebenso wichtig für Deutschland wie für Polen. Wir sind daran, das ganze Recht neu aufzubauen und haben, wie Deutschland, neue Gedanken gerade auf diesem Gebiet entwickelt. Die Entwicklung des ganzen Rechts, wie sie von der Akademie für deutsches Recht vorbereitet wird, wird in Polen nicht nur von der Wissenschaft, sondern überhaupt von dem gebildeten Publikum mit dem größten Interesse verfolgt.

Frage: In Ihrem Vortrag gingen Sie auf den augenblicklich in Polen zur Debatte stehenden Entwurf einer Verfassungsänderung ein. Welche Stellung nimmt Marschall Piłsudski in diesem Entwurf seinem Kabinett gegenüber ein?

Wir können etwas Definitives in diesem Augenblick noch nicht sagen, weil die neue Verfassung zurzeit nur Entwurf ist. Ich kann hier nur meine persönliche Ansicht vortragen, daß es gut wäre, wenn Marschall Piłsudski in der neuen Verfassung selbst das Amt des Staatspräsidenten annähme, denn er ist seit 1918 der Führer des Staates. Da auch die neue Verfassung formalrechtlich das Führerprinzip haben wird, denn

die ganze Staatsgewalt wird in der Person des Staatspräsidenten vereinigt sein,

so wäre es meines Erachtens sehr zu begrüßen, wenn Marschall Piłsudski eben die Wahl zum Staatspräsidenten annehmen wollte. Ob er es tun wird, oder tun kann, weiß ich nicht. Wir besitzen keine Erklärungen Piłsudskis in dieser Beziehung.

Frage: Sie haben, Herr Professor, in Ihrem Vortrag erwähnt, daß zurzeit die Entstehung und Entwicklung der Stände und ihre neuzeitliche Wiedergeburt in Ihrem Warschauer Seminar eingehend geprüft werden. Sie erwähnten in diesem Zusammenhang vier einzelne Stände, nämlich Geistlichkeit, Adel, Bürgertum und Bauern. Beabsichtigt man,

die zukünftige Ständeverfassung Polens

nach ähnlichen Gesichtspunkten einzuteilen, oder wird man vielleicht auch in Polen, nach dem Muster des italienischen Korporationsprinzips und in Anlehnung an die sich in Deutschland entwickelnde ständische Gliederung eine völlig neugeartete berufsständische Verfassung errichten?

Die von mir erwähnten vier Stände bildeten den Unterbau des alten Polens. Sie sind durch die Auswirkungen der französischen Revolution von 1789 vielfach zerstört worden. Es ist selbstverständlich, daß auch die neue Verfassung nach einem Ständeprinzip aufgebaut wird, und daß dieses ein Berufsständeprinzip, dessen Anhänger ich bin, sein kann. Man hat bisher offiziell in Polen diese Frage nicht erörtert. Die jetzige Verfassungsreform bezieht sich auf diese Frage nicht. Aber sie wird in meinen Vorträgen stets ausführlich behandelt. Wir werden uns dabei natürlich auf Bürgertum und Bauerntum stützen, die wir nicht fallen lassen werden. Aber wir befinden uns hier noch im Stadium der Untersuchung.

Revolutions-Appell in München.

München, 20. März. (Eigene Drahtmeldung.) In München hielt gestern Reichskanzler Adolf Hitler einen Revolutions-Appell seiner alten Garde ab, an der sich alle die Mitglieder der SA und SS beteiligten, die vor dem 30. Januar 1933 diesen Formationen angehörten. Nach einer Ansprache des Reichskanzlers, die immer wieder begeisterten Jubel auslöste, formierte sich ein riesiger Fackelzug.

*

Zu Beginn der deutschen Frühjahrs-Arbeitsschlacht.

Am 21. März, dem Tag des Frühlingsbeginns, wird der Deutsche Rundfunk den Auftakt zur großen Frühjahrs-Arbeitsschlacht übertragen. Gegen 11,50 Uhr wird Reichskanzler Adolf Hitler aus diesem Anlaß das Wort ergreifen. Die Rede des Reichskanzlers wird über alle deutschen Sender verbreitet werden. Die deutschen Behörden haben sich an ihre untergeordneten Stellen und an alle Arbeitgeber gewandt mit der Bitte, den Beamten, Angestellten und Arbeitern zu ermöglichen, die historische Stunde des deutschen Volkes am Lautsprecher mitzuerleben.

Wird Piłsudski die Staatspräsidentschaft übernehmen?

dk. **Warschau,** 19. März. Wie von gutinformierter Seite verlautet, ist mit einer Umbildung der Polnischen Regierung, die von einigen Blättern bereits für die nächsten Tage angekündigt war, vorläufig nicht zu rechnen. Die Regierungsumbildung ist, wenn auch nicht aufgehoben, so doch für längere Zeit aufgeschoben. Nach wie vor wird aber der frühere Ministerpräsident Prystor weiter als aussichtsreichster Kandidat für den Ministerpräsidentenposten genannt.

Inzwischen haben sich auch noch Gerüchte um den Staatspräsidenten in Warschau gebildet. Man spricht neuerdings davon, daß Professor Dr. Mościcki noch vor dem Ablauf seiner Amtsperiode von seinem Posten zurücktreten

werde, um sich wieder ausschließlich der Wissenschaft zu widmen. An seiner Stelle werde aber nicht Marschall Pilsudski selbst die Staatspräsidentschaft übernehmen, sondern seinen Vertrauensmann, den Führer des Regierungsblocks Oberst Slawek, damit beauftragen.

Die Königin-Mutter der Niederlande gestorben.

Haag, 20. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Königin-Mutter der Niederlande Emma ist heute um 7.45 hiesiger Zeit (8.25 Uhr m. e. Z.), im Alter von 75 Jahren gestorben.

Die Köngin-Mutter Emma der Niederlande war eine deutsche Prinzessin. Als Tochter des Fürsten Georg Viktor zu Waldeck wurde sie am 2. August 1858 in Arolsen geboren. Dort vermählte sie sich auch am 7. Januar 1879 mit dem König Wilhelm III. der Niederlande, dessen zweite Gemahlin sie war. Ihrer Ehe entsproß nur ein einziges Kind, die Prinzessin Wilhelmine, die jetzige Königin der Niederlande.

Da der Tod des Vaters (23. November 1890) zu einem Zeitpunkt erfolgte, als die am 31. August 1880 im Haag geborene Königin Wilhelmine noch nicht volljährig war, übernahm die Königin-Mutter Emma nicht nur die Vormundschaft über ihre Tochter, sondern auch die Regentschaft. Bereits im Jahre 1888 war durch ein Vormundschaftsgesetz und im Jahre 1889 durch ein Regentschaftsgesetz die familienrechtliche und staatsrechtliche Grundlage geschaffen worden. Drei Tage vor dem Tode des Königs leistete Königin Emma vor den Kammern den Eid auf die Verfassung. So wurde die waldecksche Prinzessin, ein Vorbild an häuslicher Zurückgezogenheit und Fürsorge für den kranken Gatten, plötzlich in den Mittelpunkt des politischen Geschehens gestellt. Die Regentin und Königin erfüllte ihre Pflichten, so gut sie es vermochte. In Wirklichkeit waren die Geschicke Hollands in die Hände des Ministeriums gelegt, das innen- und außenpolitisch vor große Schwierigkeiten gestellt war. Zwar vollzog sich die Trennung Luxemburgs von den Niederlanden, die durch das Aussterben des Hauses Oranien im Mannesstamm automatisch erfolgte, ohne Zwischenfall. Dagegen entfesselten die Wahlreform und das Kriegsdienstgesetz heftige Kämpfe im Innern, die auch mehrfache Kabinettswechsel im Gefolge hatten. Dazu kam noch, daß in Niederländisch-Indien ein Kolonialkrieg von schweren Verlusten für die Niederlande begleitet war. Königin Emma beschränkte sich darauf, im Rahmen dieser konstitutionellen Rechte und Pflichten wenigstens dafür zu sorgen, daß die Finanzlage Hollands nicht ins Schwanken geriet.

Ihre Tätigkeit als Regentin endete am 31. August 1898, dem Tage, an dem ihre Tochter, die Königin Wilhelmine, volljährig wurde. Sie zog sich ganz aus dem politischen Leben zurück und war nur noch Mutter und Großmutter, nachdem der Ehe der Königin Wilhelmine mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin eine Tochter beschieden war, die jetzige Kronprinzessin Juliane (geb. 30. 4. 1909).

Die Königin-Mutter, die sich der Wohltätigkeit und der Pflege der Künste von jeher angenommen hatte, erfreute sich im niederländischen Volke allgemeiner Achtung und Beliebtheit.

Herriot sucht einen neuen Bundesgenossen.

London, 19. März. (Eigene Drahtmeldung.) Anknüpfend an eine Anregung des Pariser „Oeuvre", dem Blatt Herriots, sprechen mehrere Blätter von der Möglichkeit eines baldigen Eintritts Sowjetrußlands in den Völkerbund. „Daily Herald" schreibt, man hoffe, daß die formelle Zulassung auf der Septemberversammlung erfolgen könne. Das französische Außenministerium, das dringend die Russen im Völkerbund haben wolle, fürchte Widerstand von seiten des britischen Außenamts. Wahrscheinlich werde die erste offene Anregung nicht von Frankreich, sondern von Mussolini ausgehen. Die Russen würden erst ein Gesuch stellen, wenn sie sicher seien, daß es keine Opposition gebe.

In der „Morningpost" heißt es, nach Herriots Ansicht sei ein Einvernehmen mit Sowjetrußland besonders nötig wegen der Selbständigkeit, die Polen neuerdings zeige. Er wolle, daß Rußland Mitglied des Völkerbundes werde, damit es Frankreich unterstützen würde, wenn letzteres Deutschland des Vertragsbruches beschuldigte und eine internationale Untersuchung beantrage. Ob dieser Plan von den übrigen französischen Ministern gebilligt werde, sei allerdings zweifelhaft.

Rußland denkt nicht daran.

Seit einigen Tagen werden von englischen, französischen und anderen Blättern Gerüchte weitergegeben, daß die in den letzten Monaten geführten geheimen Besprechungen zwischen Rußland einerseits, Frankreich Italien und Polen andererseits zu dem Ergebnis geführt hätten, daß Rußland demnächst um die Mitgliedschaft beim Völkerbund einkommen werde. Im Zusammenhange damit wurden auch bereits allerlei Kombinationen darüber aufgestellt, welche Bedeutung dieser Schritt Rußlands auf die internationale Lage ausüben werde.

Zu diesen Gerüchten liegt jetzt aus Moskau eine offizielle Erklärung vor, in der es heißt, daß Rußland nicht daran denke, in den Völkerbund einzutreten. Als Grund hierfür wird auf die schon früher von offiziellen sowjetrussischen Kreisen zum Ausdruck gebrachte negative Einstellung der Sowjetunion gegenüber dem Völkerbunde hingewiesen, die sich auch jetzt noch nicht geändert habe.

Revolveranschlag auf den italienischen Konsul in Mexiko.

Mexiko, 20. März. (Eigene Drahtmeldung.) Auf den italienischen Konsul Wincent Giodice Pietro ist am Montag im Konsulatsgebäude ein Revolveranschlag verübt worden. Der Konsul wurde durch fünf Schüsse schwer verletzt, der Täter, der Italiener Manuel Mula, wurde festgenommen. Er bekannte, die Tat aus persönlichen Gründen begangen zu haben. Man nimmt jedoch an, daß möglicherweise politische Motive im Hintergrund standen, da Mula Antifaszist ist.

Frankreichs Note an England überreicht.

„Ohne stärkere Sicherheits-Garantie auch nicht der geringste Rüstungsabbau."

London, 20. März.

Am Montag nachmittag hat der französische Botschafter die Antwort seiner Regierung zur Mission Edens und zu allen sich daraus ergebenden neuen Phasen des alten Abrüstungs-Problems dem Außenminister Sir John Simon übergeben. Ihm liegen also jetzt die beiden wichtigen Dokumente vor, die für eine Stellungnahme der Englischen Regierung notwendig wären, denn auch die deutsche Antwort an Paris ist seit Sonnabend in seinen Händen.

Der Text des französischen Memorandums soll gleichzeitig in Paris und London am Donnerstag veröffentlicht werden. So viel aber scheint schon jetzt aus dem Inhalt durchgesickert zu sein, daß es England

vor ein neues Dilemma

stellen wird: „Ohne stärkere Sicherheitsgarantie auch nicht der geringste Rüstungsabbau", das scheint Frankreichs letztes Wort zu sein. Locarno genügt ihm nicht. Man hält in Paris den dort geschaffenen Mechanismus, der gemeinsame Beratung und Prüfung der Schuldfrage vor aktiver Hilfsleistung vorsieht, für nicht ausreichend. Tatsächlich haben ja nicht nur englische Zeitungen diesen Punkt herausgearbeitet, um sich gegen die Beaverbrook-Presse zu verteidigen, die behauptete, Locarno bände England bedingungslos im Falle kriegerischer Verwicklungen, sondern der Außenminister Sir John Simon selbst hat vor mehreren Wochen im Unterhaus ganz ausdrücklich erklärt, daß die letzte Entscheidung, ob der Casus Foederis des Locarnopaktes gegeben sei, bei England liege.

Gerade darum wollen die Franzosen Sicherheiten, die automatisch in Kraft treten. Davon, ob die Englische Regierung das Versprechen solcher präziser und schneller in Wirkung tretender Hilfeleistungen gegenüber der englischen öffentlichen Meinung für tragbar hält, wird in der nächsten Zukunft viel abhängen.

Die nächsten Schritte Großbritanniens.

London, 20. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt: Wahrscheinlich wird sich das Kabinett bei seiner regelmäßigen Zusammenkunft am Mittwoch mit der französischen und der deutschen Note befassen. Doch dürfte mehr als eine Sitzung notwendig sein, bevor die Minister darüber entscheiden können, welches der nächste Schritt Großbritanniens sein solle. Die Enttäuschung, die in britischen Kreisen über den negativen Charakter der französischen Note empfunden wird — obwohl man damit gerechnet hatte — wird noch vermehrt durch den verhältnismäßig vernünftigen Inhalt der deutschen Note.

In London wird offen zugegeben, daß die deutsche Note tatsächlich viele Einzelheiten enthält, die bei gegenseitigen Zugeständnissen zu einer französisch-deutschen Vereinbarung hätten beitragen müssen. Ob die jetzige Lage des Abrüstungsproblems durch die Umarbeitung des britischen Planes auf Grund gewisser italienischer Anregungen und durch Hinzufügung einer besonderen Luftkonvention in Ordnung gebracht werden kann, bleibt abzuwarten.

Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost" glaubt, daß das Kabinett seine volle Aufmerksamkeit der Sicherheitsfrage zuwenden werde, von der bereits Sir John Simon vor kurzem in der Parlamentsdebatte gesagt habe, das Unterhaus werde sich vielleicht später noch genauer damit beschäftigen müssen. Der Korrespondent sagt ferner, wenn Großbritannien nicht bereit sei, die von Frankreich geforderten Zusagen zu geben, dann werde es

weder eine Rüstungsverminderung noch auch nur eine Rüstungsbegrenzung

geben. Es bestehe nicht mehr die leiseste Aussicht dafür, eine internationale Vereinbarung zu erlangen, die nicht von internationalen Verpflichtungen begleitet sei.

Der Bombenanschlag in der Peterskirche.

Am Freitag begann vor dem Sondergericht zum Schutze des Staates in Rom der Prozeß gegen die Bombenattentäter. Die Verhaftung der vier Angeklagten, Renato Cianca, dessen Sohn Claudio, Leonardo Bucciglioni und Pasquale Capasso erfolgte am 9. Oktober vorigen Jahres. Wie durch die Voruntersuchung bereits festgestellt wurde, handelte es sich um einen von in Paris lebenden antifaszistischen Elementen geplanten

Anschlag auf das Leben des Duce,

zu dessen Ausführung die vier Angeklagten bestimmt worden waren.

Bereits vor dem Anschlag in der Peterskirche unternahm der Angeklagte Bucciglioni mehrere Reisen nach Paris, wo er mit Beauftragten der Fuorusciti (den aus Italien entwichenen Antifaszisten) Fühlung nahm. Das erste Ergebnis war die Herstellung einer Zeitzünderbombe, die, in eine Reisehandtasche verpackt, in der Vorhalle der Peterskirche zur Aufbewahrung abgegeben wurde und dann zur Explosion gelangte.

Anfang September begab sich Bucciglioni abermals nach Paris und erhielt dort von dem Bruder des mitverhafteten Renato Cianca, dem Antifaszisten Alberto Cianca, den Auftrag, in der italienischen Hauptstadt eine umfassende antifaszistische Agitation ins Werk zu setzen und die Möglichkeit für eine Reihe von Attentaten auszukundschaften. Am 22. September war Bucciglioni dann wiederum in Paris und wurde dort von Alberto Cianca in aller Form mit einem Anschlag auf das Leben Mussolinis beauftragt. Er erhielt sogar als Anzahlung für die Ausführung des Attentats die Summe von 8000 Lire. Der Anschlag sollte mittels einer Giftgasbombe erfolgen. Wie die Voruntersuchung ergeben hat, sind auch die übrigen Angeklagten an der Vorbereitung zu diesem Staatsverbrechen beteiligt gewesen. Die Angeklagten waren in den verschiedenen Kreuzverhören außer Capasso geständig. Man nimmt an, daß besonders die Hauptschuldigen Renato Cianca und der als Anstifter bezeichnete Bucciglioni zu schwersten Strafen verurteilt werden.

Gegen Mittag wurde die Verhandlung nach der Vernehmung der Angeklagten überraschend auf Dienstag vertagt. Die Vernehmung ergab nichts Neues. Claudio Cianca sucht vor allem seinen Vater Renato zu entlasten. Bucciglioni machte einen hysterischen, minderwertigen Eindruck. Sapasso, der Chemiker ist und den Sprengstoff hergestellt hat, leugnet, von der Verwendung des Sprengstoffes etwas gewußt zu haben. Die Ausführungen des Anschlages in der Peterskirche gaben Claudio Cianca und Bucciglioni zu, während sie zu dem beabsichtigten Anschlag auf Mussolini behaupteten, daß sie die Bombe mit dem tödlichen Gas nicht für einen bestimmten Zweck angefertigt hätten. Vollkommen klar geht aber aus der Vernehmung hervor, daß der Auftrag und das Geld für den Anschlag in der Peterskirche und für den geplanten Anschlag auf Mussolini von der antifaszistischen Zentrale in Paris stammen. Der eigentliche Auftraggeber war der Bruder des Renato Cianca, Alberto Cianca. Die berüchtigten Antifaszisten Salvemini und Rosselli waren die geistigen Urheber.

Weitere Verhaftungen im Memelgebiet.

O. E. **Memel, 19. März.** In den späten Abendstunden des 15. März wurden die Führer der bekanntlich von den litauischen Behörden geschlossenen Christlich-Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft Freiherr von Saß und Freiherr von der Ropp vom Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten zu einem Verhör vorgeladen. Nach der Vernehmung wurden sie verhaftet und in das Gefängnis nach Bajoren übergeführt. Die Verhaftung soll auf Grund der Ergebnisse der vom Untersuchungsrichter in den letzten Tagen geführten Untersuchung erfolgt sein, da der Verdacht der Vorbereitung zum Landesverrat bestehe, wie die offiziöse litauische Telegraphenagentur dazu erklärt.

Die Ausgabe des „Memeler Dampfboots" vom 15. März ist beschlagnahmt worden.

Republik Polen.

Neue Ukrainer-Verhaftungen.

O. E. **Lemberg, 19. März.** Die Politische Polizei hat bei einer Anzahl bekannter ukrainischer Führer, u. a. auch in der Wohnung des Sejmabgeordneten Lucki und des griechisch-katholischen Pfarrers Adrianowitsch Haussuchungen vorgenommen, sowie Flugschriften der verbotenen Partei der Ukrainischen Nationalisten beschlagnahmt. Eine Tochter des Abg. Lucki sowie Söhne und Töchter des Pfarrers Adrianowitsch und mehrere andere Ukrainer, insgesamt 10 Personen, wurden verhaftet. Eine umfangreiche Untersuchung ist im Gange.

Aus anderen Ländern.

600 Schutzhäftlinge in Bayern entlassen.

Die bayerische politische Polizei gibt bekannt: Anläßlich des Jahrestages der nationalen Revolution in Bayern wurden umfangreiche Entlassungen aus der Schutzhaft vorgenommen. In erster Linie wurden solche Personen entlassen, von denen angenommen wird, daß sie sich gebessert haben und sich nicht mehr in einem dem Staat abträglichen Sinne betätigen. Es wurden über 600 Schutzhäftlinge entlassen.

Neuer Finanzskandal in Frankreich.

Paris, 19. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Populaire" will einen neuen Finanz-Skandal aufgedeckt haben. Nach dem Blatt fehlen 50 Millionen Franken bei der Pariser Gas-Gesellschaft. Die Rechnungsprüfer hätten **über das Fehlen der Gelder hinwegzugehen versucht.**

Gräber deutscher Offiziere bei Bapaume entdeckt.

Aus Lille wird gemeldet, daß beim Umgraben des Gemeindefriedhofes von Bapaume mehrere Zinksärge mit den sterblichen Überresten deutscher Offiziere entdeckt wurden, die in der dortigen Gegend 1915 gefallen sind. Die Särge wurden geöffnet und dabei festgestellt, daß die sterblichen Reste sich in einem erstaunlich guten Zustand befanden. Auch die Uniformen waren nahezu erhalten.

Bisher ist es gelungen, die Leiche des Leutnants Kammerer vom 151 Infanterie-Regiment in Stuttgart zu identifizieren. Die Leiche ist zur Umsargung nach dem deutschen Soldatenfriedhof nach Maison-Blanche übergeführt. Die Identifizierung der anderen Gefallenen soll nach Reinigung der Erkennungsmarken und Nachprüfen vielleicht noch vorhandener Ausweise versucht werden.

Dörfer verschwinden infolge von Bodenverschiebungen.

Von einer eigenartigen Naturkatastrophe wurde ein rumänisches Dorf heimgesucht. Plötzlich stürzten 48 Häuser ein und zahlreiche andere Gebäude wurden so schwer beschädigt, daß die von Panik ergriffene Bevölkerung die ganze Ortschaft räumte. Es handelt sich um Bodenverschiebungen durch zahlreiche unterirdische Quellen, die weithin den Boden unterwaschen hatten. Diese Verschiebungen sind so beträchtlich, daß sich das ganze Landschaftsbild verändert hat. Ein gemauerter Ziehbrunnen wanderte über 100 Meter weit, ohne zusammenzufallen. Von hohen Bäumen ragen stellenweise nur noch die Wipfel aus der Erde. Ganze Straßen sind verschwunden und sogar Weingärten sind über Land gewandert. Ähnliche Meldungen kommen aus den Nachbardörfern, wo sich der Boden ebenfalls in Bewegung gesetzt hat und wo etwa 20 Häuser bisher eingestürzt sind oder schwer beschädigt wurden. Menschenleben sind jedoch nirgends zu beklagen, obwohl z. B. das Dorf Olteneschti nur noch ein Trümmerhaufen ist.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. März 1934.

Krakau — 1,85, Zawichost + 2,13, Warschau + 2,72, Plock + 2,72, Thorn + 3,21, Fordon + 2.74, Culm + 2.70, Graudenz + 2,86, Kurzebrak + 2,92, Pieckel + 2,48, Dirschau + 2,48, Einlage + 2,56, Schiewenhorst + 2,54.

Wolkenspiel.

Hoch über frühlingsjunger Erde
jagen die weißen, windfrohen Wolken,
hetzen sich durch den blaßblauen Himmel,
hängen sich vor die Sonnenscheibe,
lassen den Schimmer der weichen Schatten
über die Wiesengewänder huschen.
Bis eine stille schwere Wolke
tiefer sich senkt
und ein perlender Regen
auf die Ergrünende niederrieselt.

M. E. Steinhäuser

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. März.

Wolkig bis heiter!

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges bis heiteres, tagsüber mildes Wetter ohne wesentliche Niederschläge bei schwachen südlichen Winden an.

Gastspiel der Deutschen Bühne Thorn.

Die Gastspiele der Deutschen Bühne Thorn haben in Bromberg einen guten Ruf. Das bewies auch der letzte Sonntag mit seinem gut verkauften Hause.

Die Thorner stachen diesmal mit dem „Lotsen an Bord“ in See, einer Fischerkomödie in vier Akten von Ferdinand Oesau. Wegen schlechter Sicht, für die der Verfasser verantwortlich ist, scheint der Start etwas schwierig und die Reise eher ins Tragische als Komödienhafte zu gehen. Ein Fischer hat sich ein nettes, aber wenig wirtschaftliches Mädchen zur Frau genommen, und so hat sein Eheboot ein wenig Schlagseite. Der gute Mann, der immer mit seiner Arbeit beschäftigt ist, hat das nicht einmal gemerkt und so droht das Boot auf eine der Klippen aufzulaufen, deren es ja heutzutage all zu viele gibt. Zum Glück kommt rechtzeitig ein Lotse an Bord, in Gestalt der zunächst keineswegs geliebten Schwiegermutter. Der Bootseigner und Schwiegersohn, anfangs ebenfalls keineswegs geliebt, kommt aber mit dem Lotsen bald klar über den Kurs, den man einschlagen wird, um zwischen den Klippen der Mißverständnisse, durch das Brackwasser des Vorurteils und durch die Brandung hindurchzukommen, die durch falsche Erziehung und Verziehung eines Kindes entsteht.

Der Lotse, der da zu rechter Zeit an Bord kommt und dem Eheschifflein des Fischers Butendörp ebenso wie dem Spiel den rechten Wind in die Segel gibt, so daß die Fahrt gleich etwas lustiger wird, ist die Schwiegermutter Traute Steinwenders. Sie bringt Leben und Schwung in diese Komödie, deren erste beiden Akte streckenweise ein wenig unter Windstille zu leiden scheinen. Traute Steinwender, uns keineswegs unbekannt, war ganz trefflich wie immer in der Nüancierung des Spiels. Gegensatz zu ihrer Zielsicherheit und Lebendigkeit war der stets verdatterte Gatte und Schwiegervater Jochen Fattholt, gespielt von Carl Mallon, der die seiner Rolle gemäße Steifheit und Geducktheit des Pantoffelhelden gut zu verkörpern verstand. Den Fischer spielte Alfred Zahn, dessen unwirtschaftliche, aber äußerlich sehr sympathische Frau, Renate Terma. Der komischen Figur des Peter Fley gab Georg Finger mit viel Geschick das geforderte dummdreiste Wesen alkoholisierter Spitzfindigkeit. Das Dienstmädchen Rieke, gespielt von Liesbeth Herrmann, hatte besonders im letzten Akt seine großen wirkungsvollen Momente.

Das Spiel, das von M. Herrmann geleitet wurde, verfehlte seine Wirkung in Bromberg ebensowenig, wie in Thorn und Graudenz und riß die Zuschauer am Schluß zu begeistertem Beifall hin. Wir wünschen der Deutschen Bühne Thorn mehr solche Lotsen an Bord. Damit läßt sich gut segeln!

M. H.

---

§ **Die Zahl der Eheschließungen** ist in Polen vom Jahre 1930 ab von Jahr zu Jahr gesunken. 1930 wurden in Polen 300 421 Ehen geschlossen, 1931 waren es 273 332 und 1932 270 277. In den ersten drei Quartalen des Jahres 1933 gab es 191 493 Eheschließungen.

§ **Die Pachtgebühren der Städtischen Markthalle** sind der Gegenstand zahlreicher Beschwerden, die die dort verkaufenden Händler an den Magistrat gerichtet haben. Die Händler weisen darauf hin, daß die Pachtgebühr viel zu hoch berechnet ist. Um nur als Beispiel die Fleischer zu nehmen, so muß gesagt werden, daß die noch heute verpflichtende Pacht zu einer Zeit festgesetzt wurde, als das Fleisch um 150 Prozent teurer war als es heute ist. Infolge der Konkurrenz etlicher Exportunternehmungen mußten die Fleischer ihre Preise herabsetzen, obgleich sie nicht die Vergünstigungen wie die Großunternehmer bei den Schlachtgebühren usw. erhalten. Schließlich hat in letzter Zeit, wie die Fleischermeister in ihren Beschwerden immer wieder betonen, die Schwarz-Schlachtung ungeheuer zugenommen und Landwirte aus der Umgebung bringen ihr zu Hause geschlachtetes Vieh nach Bromberg, wo sie das Fleisch zu niedrigsten Preisen anbieten. Durch all diese Umstände hat sich das Geschäft in der Markthalle natürlich sehr verringert, so daß es den Händlern keineswegs leicht ist, die Gebühren zu entrichten. Die Händler verweisen schließlich darauf, daß man die Halle auch den Butter- und Eier-Händlern zur Verfügung stellen könnte, wodurch bei Verringerung der Pachtgebühren des einzelnen eine Vergrößerung der Einnahmen des Magistrats erzielt werden könnte.

§ **Die eigene Verwandte geschädigt** hatten die 29jährige Anna Strutowa und die 27jährige Stanisława Wikarjusz, beide in Margonin wohnhaft. Der W. war es bekannt, daß ihre Kousine auf der Postsparkasse in Margonin ein Guthaben von 200 Złoty besaß. Im Juni v. Js. faßten beide Frauen den Plan, sich von dem Konto der Marja W. einen Geldbetrag anzueignen. Zu diesem Zwecke stellte die erstgenannte Angeklagte eine Bescheinigung aus, die sie mit dem Namen der Marja W. unterschrieb und auf Grund deren ihr das Postamt in Margonin den Betrag von 90 Złoty auszahlte. Als die Geschädigte von dem Streich ihrer lieben Verwandten erfuhr, erstattete sie gegen diese Anzeige. Beide hatten sich nun vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Sie bekennen sich reumütig zur Schuld und geben an, daß sie das Geld ihrer Kousine nach einigen Tagen zurückerstattet haben. Das Gericht verurteilte die St. zu 7, die W. zu 6 Monaten Gefängnis, gewährte beiden jedoch eine 3jährige Bewährungsfrist.

§ **Vor dem Schnellrichter** des hiesigen Burggerichts hatte sich der 20jährige Arbeiter Edmund Donarski wegen Diebstahls zu verantworten. Vor einigen Tagen wurden dem Friseur Szalkiewicz nach Geschäftsschluß von einem Unbekannten Handwerkszeug und Toilettengegenstände im Werte von 200 Złoty entwendet. Der Polizei, der der Diebstahl gemeldet wurde, gelang es bald, den unbekannten Dieb in dem oben genannten Angeklagten festzunehmen. D., der sich vor Gericht zu dem Diebstahl bekennt, wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. ‡

§ **Zu sechs Monaten Arrest** mit fünfjährigem Strafaufschub verurteilt wurde wegen Umarbeitung eines Militärkarabiners der 30jährige Landwirt Marcin Wieczeżak. Bei dem W. wurde auf eine anonyme Anzeige hin wegen unerlaubten Waffenbesitzes von der Polizei eine Haussuchung durchgeführt und ein Militärkarabiner vorgefunden, der in einen Stutzen umgewandelt worden war. Der Landwirt wurde nun deswegen vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu obiger Strafe verurteilt. ‡

§ **Wegen Betruges** hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Burggerichts die Eheleute Bronisław und Marja Groszykowski von hier zu verantworten. Die Angeklagten hatten im Juli v. J. von der Firma Janicki eine Nähmaschine gekauft und sich verpflichtet, dieselbe in Raten zu bezahlen. Die Firma hatte sich bis zur endgültigen Begleichung des Kaufpreises kontraktlich das Eigentumsrecht vorbehalten. Nach Abzahlung einiger Raten verkauften die Eheleute die Maschine anderweitig, ohne sich an den von ihnen unterschriebenen Kontrakt zu halten. Die geschädigte Firma erstattete hierauf gegen die Eheleute G. Anzeige. Vor Gericht verteidigen sich die Angeklagten damit, sie hätten den neuen Käufer darauf aufmerksam gemacht, daß sie den Kaufpreis für die Maschine bei der Firma noch nicht voll bezahlt hätten. Diese Angaben bestreitet jedoch der Käufer. Das Gericht verurteilte die Eheleute zu je zwei Monaten Arrest.

□ **Crone** (Koronowo), 19. März. Gestohlen wurde dem Dorfschmiedemeister in Trischin eine fast neue Bohrmaschine. — Auf dem hier kürzlich abgehaltenen Jahrmarkte wurde einer Frau der ganze Erlös einer verkauften Kuh durch Taschendiebe gestohlen.

ex. **Exin** (Kcynia), 19. März. Der Arbeiter Martin Krawczak wollte sich billiges Brennholz verschaffen. Er begab sich in den Wald in Jeleń und fällte eine Birke im Werte von 10 Złoty. K. wurde zur Verantwortung gezogen und vom hiesigen Burggericht mit 100 Złoty Geldstrafe oder 20 Tagen Arrest bestraft.

Die Arbeiter Stanisław Kenjorra und Valentin Napieralski aus Panigrodz eigneten sich am 21. Januar 1934 in Grocholin aus dem Besitz des Herrn von Rosen 19 Pfähle an, die sie an den Landwirt Niezgoda, auch in Panigrodz wohnhaft, verkauften. K. und N. wurden wegen Diebstahls bestraft und erhielten jeder 6 Monate Gefängnis mit 3jähriger Bewährungsfrist, Niezgoda wurde wegen Hehlerei zu 150 Złoty Geldstrafe verurteilt.

Bei dem Landwirt Edmund Woźniak in Panigrodz Stary wurde vom Steueramt im Dezember vorigen Jahres ein Jagdgewehr gepfändet. Als dasselbe verkauft werden sollte, war es nicht mehr da. W. hatte sich deshalb vor dem Burggericht zu verantworten und wurde zu 6 Monaten Gefängnis, bei 5jähriger Bewährungsfrist, verurteilt.

Gnesen (Gniezno), 19. März. Der 23jährige Peter Słomek aus Wysocki hatte sich vor dem Straffenat des hiesigen Bezirksgerichts wegen Ermordung seines Stiefvaters zu verantworten. Wie die Verhandlung ergab, war das Verhältnis zwischen dem Angeklagten und dem Stiefvater ein sehr gespanntes. Auch kam es häufig zu tätlichen Auftritten zwischen den Eheleuten und ergriff der Angeklagte stets Partei für seine Mutter. So auch am Tage der Tat am 8. Januar dieses Jahres, wo bei einem Zusammenstoß der Angeklagte in seiner Erregtheit einen Revolver zog und auf den Stiefvater mehrere Schüsse abgab, so daß er tot zusammenbrach. Das Urteil lautete auf 5 Jahre Gefängnis.

q **Gnesen (Gniezno)**, 19. März. Zu einer **Familientragödie kam es** in Pawłowo bei Gnesen. Bei dem Besitzer Edmund Śrama wohnte dessen 84 Jahre alter Schwiegervater Garstka, der ein recht hohes Leibgedinge bekam, was oft der Grund zu Streitigkeiten war. Als der alte Garstka abends in den Holzschuppen kam, fiel Śrama mit einem Schwengel in der Hand über den alten Mann her und schlug ihn dermaßen, daß er besinnungslos und blutüberströmt zusammenbrach. Seine Tochter hatte den ganzen Vorgang ruhig mit angesehen. Die Eheleute begaben sich unbekümmert in das Haus und überließen den alten Mann seinem Schicksal. Als nach einer Stunde der Greis wieder zu sich kam, schleppte er sich ins Haus. Sein Zustand ist sehr ernst, er hat verschiedene Rippenbrüche und Kopfverletzungen davongetragen und mußte nach Gnesen ins Krankenhaus geschafft werden.

z **Inowrocław,** 19. März. Die Bezirkstagung der evangelischen Frauenhilfe fand dieses Mal in unserer Gemeinde statt. Eingeleitet wurde die Tagung durch einen Festgottesdienst um 10½ Uhr in der hiesigen evangelischen Kirche, bei welchem Pfarrer Schwerdtfeger-Posen die Festpredigt hielt. Verschönt wurde die erhebende Feier durch die von unserem Kirchenchor wundervoll vorgetragene Passions-Kantate von Finanzhagen unter Begleitung der Orgel und eines Streichorchesters. Am Nachmittag um 2 Uhr hatten sich die Gemeindeglieder aus nah und fern zu dem von der Vorsitzenden des Reichsverbandes, Frau von Oppen aus Berlin, gehaltenen Vortrag „Gaben und Aufgaben im Frauenleben“ so zahlreich in der Loge eingefunden, daß der große Saal bei weitem nicht ausreichte. Die Vorsitzende des Landesverbandes der ev. Frauenhilfen Posen, Frau Superintendent Rhode, begrüßte die Erschienenen mit warmen Worten. Nach dem äußerst interessanten Vortrag der Frau von Oppen, die im Wesentlichen die Einstellung der Frau im neuen Reich behandelte, fand eine Kaffeetafel statt. Nach dieser Stärkung folgten noch geschäftliche Besprechungen, in denen Pfarrer Schwerdtfeger und ergänzend Frau Superintendent Rhode über die Wege, Zwecke und Ziele der Frauenhilfen sprachen und verschiedene Anregungen und Richtlinien für die einheitliche Gestaltung innerhalb derselben gaben. Zu diesem Zwecke wurden dann auch Kreisverbände eingerichtet und für den Kreis Inowrocław Frau Fuchs und für den Kreis Mogilno Pfarrer Reeder zur Wahl gestellt. Erschienen waren Frauenhilfe-Mitglieder aus Strelno, Mogilno, Kruschwitz, Argenau, Bartschin, Dabrowa-Bisk. und Radejewice. Die Feierlichkeiten am Nachmittag wurden durch zwei Sologesänge von Frau Direktor Wittek angenehm unterbrochen. Nach einem Schlußgebet und Gesang fand die Bezirkstagung der Frauenhilfe gegen 6 Uhr ihren Abschluß.

o **Margonin,** 19. März. Bei dem Besitzer Arndt in Klotildenhof war im Kuhstall Feuer ausgebrochen. Durch langsames Schwelen im Dung hatte sich derartig viel Rauch entwickelt, daß bereits zwei Kühe, gegen 20 Hühner und Tauben erstickt waren. Die Ursache des Feuers ist völlig unbekannt.

i **Nakel,** 19. März. Einen Diebstahl führten einige dreiste Diebe in der letzten Nacht bei dem Besitzer Krüger in Paulina aus. Sie rissen zunächst die Dachsteine vom Stall und durchsägten danach die Bodenbretter, um so in den Schweinestall zu gelangen. Dort schlachteten sie zwei fette Schweine, von welchen sie die Köpfe zurückließen und mit ihrem fetten Happen durch denselben Weg wieder verschwanden. Trotzdem auf dem Hofe Hunde wachten, sind die Diebe nicht bemerkt worden.

Posen, 19. März. Ein neues **schweres Sittlichkeitsverbrechen wurde Freitag vormittag in Althau (Dymaczewo Stare) bei Moschin auf dem Felde an der 21jährigen Tochter einer Witwe verübt. Drei junge Burschen umzingelten das auf dem Felde arbeitende junge Mädchen, vergingen sich, nachdem sie ihr den Mund mit Sand zugestopft hatten, um sie am Schreien zu hindern, in schamloser Weise an ihr und schlugen und stachen nach verübter Tat auf die Wehrlose ein. Als sie keine Lebenszeichen mehr von sich gab, gruben sie eine Grube, um sie darin zu verscharren. Erst als der Landwirt Voigt mit seinem Fuhrwerk nahte, ließen die Wüstlinge von ihrem Opfer ab und ergriffen die Flucht. Das junge Mädchen wurde in besinnungslosem Zustande, mit zahlreichen Messerstichen, in ärztliche Behandlung in Moschin gegeben. Sofort aufgenommene Versuche, der Verbrecher habhaft zu werden, blieben bisher erfolglos.**

Im Hause fr. Theaterstraße7 erschien im Geschäft einer Frau Marie Chojecka eine Frau, die sich als Tochter eines Sargfabrikanten vom fr. Königsplatz ausgab und verschiedene Waren im Betrage von 40 Złoty entnahm, mit der Bitte, ihr die Rechnung zuzustellen. Als die Rechnung dem Sargfabrikanten präsentiert wurde, stellte sich heraus, daß dieser gar keine Tochter hat, die die Ware hätte entnehmen können.

Aus einem Transitzuge zwischen Posen und Kobelnitz wurden drei Ballen Stoff gestohlen. — Ein Theodor Tarkowski aus der Kirchstraße 47 und ein Wacław Kasztelan aus der Bachstraße 34 wurden festgenommen, weil sie vom Hofe der Färbereifirma Sieburg in Louisenhain mehrere Wasserleitungsrohre gestohlen hatten.

Pudewitz (Pobiedziska), 19. März. Die Windmühle des Müllermeisters Sachocki in Weißenburg (Fałkowo) wurde durch Feuer gestern abend total vernichtet. Es wird ein Racheakt vermutet.

Kleine Rundschau.

Wilhelm Meyer-Förster †.

In seinem Landhause bei Berlin ist der Dichter des „Alt-Heidelberg“, Wilhelm Meyer-Förster, gestorben.

33 Morde in zwei Monaten.

Wie aus Teheran gemeldet wird, gelang es der persischen Polizei, einen Banditen festzunehmen, der im Laufe von zwei Monaten nicht weniger als 33 Morde verübt hat. Der Festgenommene zeichnete sich durch eine geradezu tierische Brutalität aus. So rühmte er sich bei seiner Verhaftung, das Blut seiner Opfer getrunken und deren Ohren gegessen zu haben.

41 Tote bei einem Krankenhausbrand.

Nach einer Meldung aus Tasichfu ist in Chalin, in der Nähe von Tschifu in Japan ein Großfeuer in einem Krankenhaus ausgebrochen. Nach den bisherigen polizeilichen Mitteilungen sollen 41 Menschen ums Leben gekommen sein. Das zweistöckige Gebäude bestand ganz aus Holz. Der Brand soll auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen sein.

Tausend Häuser vom Sturm zerstört.

Ein furchtbarer Wirbelsturm, der über dem Gebiet von Charleroi tobte, hat laut Meldungen aus Brüssel gewaltigen Schaden angerichtet. Mehr als 1000 Gebäude wurden zerstört. Von vielen hundert Wohnhäusern wurden die Dächer abgedeckt. Alle Telegraphen- und Telephonleitungen der Gegend sind unterbrochen. Dazwischen irren schreiend und weinend die Einwohner, die nach ihrer Habe suchen. Eine große Anzahl von Personen wurde verletzt, darunter mehrere Frauen und Kinder. Zwei sind bereits ihren Verwundungen erlegen. Das Zentrum des Sturmwirbels scheint sich über der Ortschaft Carnières befunden zu haben. Der durch das Unwetter entstandene Schaden dürfte mit 100 Millionen noch zu niedrig gegriffen sein.

Die „Tscheljuskin“-Besatzung wohlauf.

Moskau, 19. März. (Eigene Drahtmeldung). Wie die Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union meldet, ist im Lager der „Tscheljuskin“-Besatzung alles wohlauf.

In großer Sorge war man seit einigen Tagen über den Verbleib des Fliegers Ljapidewski, der zur Hilfeleistung der Tscheljuskin-Expedition aufgestiegen war und von dem jede Nachricht fehlte. Jetzt teilt Ljapidewski mit, daß er wegen Motordefekts sechs Meilen südöstlich der Insel Koljutschin habe notlanden müssen. Die Landung sei gut verlaufen und die Flugzeugbesatzung sei wohlauf. Jedoch habe das Flugzeug einige Schäden erlitten. Am Sonntag ist Ljapidewski in Wenharem eingetroffen und beabsichtigt am Montag mit dem Flieger Kukanow zum Landungsort zu starten, um dort festzustellen, ob man das Flugzeug reparieren könne.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund“ Nr. 65

Eva-Maria

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an

Oberinspektor Ernst Binder und Frau Irma geb. Fliegner.

Lachmirowice, den 19. März 1934
z. Zt. Klinik Dr. Gliński, Bydgoszcz, 20 stycznia 8. 2602

Ihre Vermählung geben bekannt:

Kurt Schlierholz
Ilsemarie Schlierholz
geb. Paul.

Danzig-Langfuhr, Ostseestraße 1c, am 20. März 1934. 2613

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen

Frau Maria Schmidt

findet am Donnerstag, dem 22. März, nachm. 4 Uhr, von der Halle des neuen evang. Friedhofes aus statt.

2619 **Die Hinterbliebenen.**

Zeitgemäße Mädchenbildung
in den Erziehungsheimen der
Hoffbauer-Stiftung
Potsdam — Hermannswerder 16

Ländliche Haushaltungsschule. Frauenschule, ein- und dreijährig. Werkjahr für Abiturientinnen. Grundschule. Oberlyzeum (Abitur in der Anstalt). Geist und Körper kommen gleichmäßig zu ihrem Recht. 1528





Schuhe
aller Art
en gros und en détail
mit Garantie für jedes Paar, empfiehlt
zu niedrigsten Marktpreisen
Schuhwarenhaus „ERA"
Bydgoszcz, Teofila Magdzińskiego 4 (Kirchenstraße 4). 2207



Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**
nur **Gdańska 27** Tel. 120
Inh.: **A. Rüdiger.** 1902

Gutes Korn sichert hohen Ertrag!
Zur Frühjahrssaison offerieren wir:
sämtliche Saatgetreidearten, Original- und weitere Absaaten,
ferner 2173

Kainit — **Superfosfat**
Thomasmehl — **Kalisalz**
Kalksalpeter — **Kalkstickstoff**

Gleichzeitig empfehlen wir unsere **Neusaat-Reinigungsmaschine** für Klee und Getreide.

Tel. 336. **„Rolnik w Bydgoszczy".** Tel. 336.

Erstklassige Sämereien



Gemüse-, Blumen- und Feldsamen
en gros — en detail
sowie
sämtliche Gartenbedarfsartikel usw.
empfiehlt 2368
St. Szukalski, Samen-Großhandlung
BYDGOSZCZ, Dworcowa 8.
Hauptkatalog auf Wunsch gratis und franko.

Forstpflanzen
gesund und stark gibt wieder ab 2225
v. Blücher'sche Forstverwaltung
Ostrowite, kol. Jabłonowem, Pomorze.

Wer erteilt guten
polnischen Unterricht?
Angebot m. Preis unt **Z. 1305 a. d. Geschft. d. Z.**

Das Altbewährte und das Wertvolle der neuen Zeit lernen Sie durch meinen 1558

Privatunterricht
in Buchführung (alle Systeme), kaufm. Rechnen, Kontorpraxis, Gesetzeskunde und allen and. Handelswissensch.
Georg Fibich, Bydgoszcz Hetmańska 20.

Grabdenkmäler
groß. Auswahl. **Tafeln, Kreuze, Umfassungen,** garantiert dauerhaftes Material, **verkauft** am billigsten 1281
Raczkowski, Marsz. Focha 36, n. Pl. Teatr.

Rechtsangelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego 4
2062 **Telefon 1304.**

Gründl. Klavierunterricht erteilt **Wicher,** Zduny 2, II. 2418

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 13-63
2059

Sommersprossen
Sonnenbrand, gelbe Flecke beseitigt unter Garantie **„Axela"-Crême,** Dose nur 2 Zł
J. Gadebusch, Poznań, Nowa 7. 1917

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 2058
und Goldarbeiter.
Pomorska 35.
Erich Luckszat.
Radio-Anlagen billigst.

Wohne jetzt **Poznańska Nr. 26,** 2 Tr. **M. Will.**
Anfertig. eleg. u. einfach. **Damen- u. Kindergard.** 1262

Achtung, Landwirte!
Billige Anfert. v. Bürst. und Kartätschen, wenn Roßhaar geliefert wird
2301 **Grunwaldzka 78,** II.

Stelle 1224
Lohnfuhrwerke
übernehme **An- u. Abfuhr** billig. **Claassen,** Mazowiecka 12. Lad. 17.

Gestohlen
anfangs März cr. ein Schuldschein auf 1500 zł (Aussteller: Bes. **Karl Müller** in Sikors, pow. Sępólno). Vor Ankauf wird gewarnt. 2608
Herm. Lowin, Radonsk, pow. Sępólno (Pom.)

Geldmarkt

5000 Zł. hypoth. Darlehen sucht Mühle. Off. unt. **R. 2614** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Für m. Bäckerei suche
ein. led. Fachmann
als Teilhaber mit 1000 Zł. Offert. unt. **R. 1272** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Deutsche Hauseigentümerin sucht 2530 **Hypothek z. 10-15000 zł** z. 1. Stelle. Off. a. A.-Exp. **Holtzendorff, Gdańska 35.**

Heirat

Geb., junge Dame
28 J. alt, evangel., wirtschaftl., musikalisch, mit guter Aussteuer und Vermögen, sucht
Lebensgefährten
in gesicherter Position. Bildzuschr. unt. **L. 2508** and. Geschft. d. Ztg. erb.

Kaufmann
30 J., evgl., solide und strebsam, eig. größ. Geschäftsgrundst., möchte Dame, die froh und arbeitsfreud. gemeins. in den Kampf um eine bess. Zukunft zieh. will,
zwecks Heirat
kennen lernen. Größer. Verm. erw. Ernstgem. Zuschrift., a. von Verwandten u. aufrichtig, unter **O. 2615** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb. Diskretion zugesichert.

Kaufmann in Pommerellen,
Junggeselle, deutsch-kathol., stattliche Erscheinung, höhere Schulbildung, spricht deutsch und polnisch, übernimmt später elterliches Geschäftsgrundstück, kann jetzt zwei Geschäfte auf demselben Grundstück übernehmen, hierzu sind 7—8000 resp. 12000 zł Barvermögen erforderlich, wünscht **zwecks Heirat** mit junger Dame, auch verwitwet, von 28—33 J. (Nichtraucherin), mit vollschl., mittelgr., schickl. Figur, deutsch und polnisch sprechend, in Verbindung zu treten. Ang. erb. u. **C. 2376** a. d. G. d. Ztg.

Werkmeister in gesicherter Position, Witwer, 42 J. alt, evangel., mit eigenem Heim, wünscht sofortige Bekanntschaft mit einer Hausangestellten **zwecks Heirat** bis 40 Jahre, die auch gleich die Mutterstelle an einem Kinde übernimmt. 2612
Durch **Eheanbahnung „Glücksstern",** Inh. **E. Goetze, Danzig,** Johannisgasse 62, I.

Stellengesuche

Oberschlesier. 33 Jahre alt, verheiratet, katholisch, sucht Wirkungskreis als

Inspektor (Verwalter)

ab 1. April d. J., da das Gut seiner jetzigen Tätigkeit als Inspektor parzelliert wird. Bisherige Praxis: 4 Jahre in Deutschland (einschließlich Schulbesuch), 10 Jahre in bestgeleiteten Verwaltungen Oberschlesiens u. 3 Jahre in Kongreßpolen. Seit 1927 selbständig tätig, an strenge Tätigkeit gewöhnt. Deutsch und polnisch perfekt. Gefl. Off. unt. **„Oberschlesier" B 2570** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Getreidekaufmann

Großpole, deutsch-polnisch, firm in Buchführung Gerichts- und Steuerangelegenheiten, **sucht Stellung.** Offerten unter **Nr. 7168** an An.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6. 2527

Fleischergeselle
m. 3½ jähr Prax. sucht v. gleich od. spät. Stellg. Off. u. **A. 1307** a. d. G. d. Z.

Schmiedegeselle
evgl., 28 J. alt, mit Beschlagkursus, sucht sof. od. spät. Stellg. Führe Dampfdreschsatz u. Motorpflug. Bin m. sämtl. Arbeit. vertraut. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. **P. 2552** a. d. G. d. Z. erb.

Schmied-Maschinist
unverh., m. eign. Handwerkszeug, gepr. i. Hufbeschlag, mit 9jähriger Prax., s. Stellg. v. 1. 4.
1297 **A. Maternowski**
Wanigrodz nowy, p. Kcynia, p. Wągrowiec.

Junger, evangelischer
Schmiedegeselle und Maschinist
sucht Stellung. 2529
Otto Schröder,
Rudzyń, pow. Chodzież

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 38/40
Büro für elektrische Licht- und Kraftanlagen ∞ Ankerwickelei ∞ Radio
Gegründet 1907
Elektrotechnische Bedarfsartikel.

Offene Stellen

Zuverlässigen evangl.
Schäfer
zu 350 Schafen gesucht.
Rittergut Brzemiona
p. Lniano, p. Świecie. 2618

Zuverlässig., häusliches
Kindermädchen
zu drei Kind. für klein. Gutshaushalt gesucht. Angebote unt. **P. 2617** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Für Gutshaushalt zum 1. 4. od. später evgl. fl.
Stubenmädchen
gesucht, Näh- u. Kochkenntnisse, ebenso
Küchenmädchen
auch fürs Federvieh. Angeb. unter **L. 2609** a. d. Geschft. d. Ztg. erb.

Evangelisches
Stubenmädchen
in Wäschebehandlung und Servieren bewandert, mit Nähkenntnissen, zum 1. 4. gesucht. Zeugnisabschr. an **Frau Ella Ziehm, Gremblin** p. Subkowy, pow Tczew. 2590

Zum 1. April wird für städt. **großes Pensionat** ein **Koch- und Wirtschafts-Lehrling** gesucht. Es ist Gelegenheit, in mein. umfangreich. Haush. b. einjähr. Lehrzeit eine vollkommene Ausbild. in allen Zweig. d. Hauswirtsch. zu erlangen. Näh. Angab. üb. Famil. u. Alter zu richt. u. 2606 a d. Gsch.
A. Kriedte, Grudziądz.

Landwirt
24 Jahre, evgl. firm in Buchführung, perfekt polnisch, sucht Stellung auf mittl. Gute unter Leitung d. Chefs. Gefl. Zuschriften unt. **F. 2587** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Landw. Beamter
24 J., theoret. u. prakt. vorgeb., **sucht Stellung** zum 1. 4. 34
als zweit. Beamter
oder unterm Chef. Empfehlungen vorhanden. Gefl. Offert. unt **T. 2461** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, 23 J., evgl., militärfrei, beid. Sprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung als
Rechnungsführer
vom 1. 4. oder später, übern. Hof- u. Speicherverwaltung sow. Gutsvorsteh.-Arbeit. Langj. Praxis, erstkl. Zeugn. u. Empfehl. vorh. Gefl. Zuschr. unt. **T. 2566** an d. Geschft. d. Ztg. erb.

Ich suche für meinen Sohn, 20 Jahre alt, ½ Jahr Praxis, poln. in Wort und Schrift, zu sofort oder später Stellung als 2523
Eleve
Gutsbesitzer Feldt,
Kowroz, p. Ostaszewo
pow. Toruń.

Suche für meinen früheren, vom Militär entlassenen Gehilfen, evangl., der deutschen und polnischen Sprache mächtig, ehrlich und zuverlässig, **Stellung** als
Verkäufer 2594
i. d. Eisenwaren-, Haus- u. Küchengerätebranch.
E. Wiedemeyer
Eisenhandlg. Gniezno.

Wo wird sympath. dt. **Mädel,** 19 Jahre, evgl., aus bess. Familie, Gelegenheit gegeben, die **Buchführung zu erlernen?** Bei freier Zeit Mithilfe im Haushalt angenehm. Familienanschluß erwünscht. — Gefl. Off. u. **„So. 35"** an die Filiale Dtsch. Rundschau in **Działdowo.** 2465

Suche Stellung von sof. od. später als
einfache Stütze
od. Alleinmädchen, am liebst. Stadthaushalt. Zeugnis vorhanden. Frdl. Zuschriften unt. **G. 2589** an die Geschft. dieser Zeitung.

Erfahrenes
Stubenmädchen
sucht v. sof. od. 1. 4. **pass. Stellg.** auf größerem Gute od. in Stadthaushalt. Offert. u. **S. 2556** a d Geschft. d. Zeitg. erb.

Ehrl., evgl. Mädchen
v. Lande **sucht Stellung** für alles. Gut bevorzugt. Off. unt. **K. 1269** an d. Geschft. d. Ztg. erb.

Mädchen
evgl., das die Wirtsch. erlernt hat, **sucht Stellg.** vom 1. April od. später. Offerten unter **A. 2578** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen
vom Lande, d. polnisch. Sprache mächtig, **sucht** vom 1. April od. später
eine Lehrstelle
in einem Geschäft. Gefl. Zuschr. unt. **B. 2580** an die Geschft. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Hausgrundstück
nebst Obstgarten, 3400 Zł. jährl. Miete, f. 22000 Zł. zu verkauf. Näher.
Wełniany Rynek 20,
Wohn. 9. 1306

Kühlanlage
gut erhalten
komplett, Leistungsfähigkeit ca. 10.000 / Stunde
zu kaufen gesucht.
Angebote mit technischer Beschreibung unter Bydgoszcz, Postschließfach 155. 2563

Suche Gut
100000 Zł. Anzahlg., zu kaufen. Beding. Weizenbod. u. Nähe Bahn od. Stadt kann a. devast. sein. Offert. unt. **B. 2475** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Grundstück
81 Mg. Weiz.-, Rübenbod., Gebd. massiv, Invent. überkompl., elektr. Licht, im Orte. Schule, Kirche, nach Warlubie 4 km, Graudenz 10 km, günst. z. verk. Ang. u. **M. 2611** a. d. Geschft. d. Ztg.

Häuser, Villen, Landgrundstücke, Güter
verkauft günstig 1286
Westfalewski
Hotel Lengning

Anderer Unternehm. halber verk. mein in Kleinstadt gelegenes **Geschäftsgrundstück** mit 10 Mrg. Land; das. k. auch Schrotmühle, Mehlniederl., Getreidehandel d. Pacht übernommen werden. Sich. Existenz. Gut. Kundenkreis vorhand. Einricht. muß käufl. übernomm. werden. Erforderlich 8—11000 zł. Off. u. **Nr. 2542** a. d. Geschft. d. Ztg.

Schönes 2588
Nied.-Grundstück
unw. Grudziądz, 163 M., f. 50000 Zł. bei 25000 Zł. Anzahl. verkäufl. durch
A. Knodel, Grudziądz,
ulica Kwiatowa 29/31.

---

60 Morg. Rübenboden kompl. Inv., Anzahlg. 3000 zł, s. and. Wirtsch. günst. z. verk. **Sokołowski Bydg.,** Śniadeckich 52. 1308

Tischlerei mit Bänken verkauft billig 1313
Grunwaldzka 39, II, r.

Bullenwiese
7 Morg., z. verk. 1908
Max Strohschein,
Drewce, p. **Bydgoszcz.**

Reitpferd
für Dame, 6—8jährig, 3' bis 5' groß, z. kauf. gesucht. Angebote mit Beschreibung u. Preisangabe erbeten unter **K. 2604** a. d. Gst. d. Ztg.

Gut. Fuchswallach
mit **Geschirr, Kastenwagen** und **1 Pflug** zu verkaufen. 1303
Mazowiecka 12, Laden 17

---

10 hochtragende
Sterken
aus milchreicher Herde, April-Mai kalbend, abzugeben. 2476
Gräfliches Rentamt Sartowice,
powiat Świecie.

Klavier **Möbel und Ladeneinrichtungen** verk. 1311
Cichon, Podwale 3.

Gut erhaltenen
Blüthner-Flügel
zu verkaufen. Off. unt. **B. 1882** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń erb.** 2575

Radioapparat
Telefunken 9, mit Netzanschlußgerät u. Akkumulator, wenig gebraucht, wegen Todesfall sofort zu verkaufen.
Frau von Bushe
Mgoszcz, p. Lisewo
Stat. Kornatowo 2484
pow. Chełmno (Pom.)

Elegant. **Herrenzimmer**
mit Klubsessel zu verk.
1252 **Toruńska 18, W. 6.**

Bettstelle, auch zusammenlegb. u. **Tischlerhandwerkszeug** vkf. bill.
Grunwaldzka 39, II, r. 1312

Eine Höhensonne
(Quarzlampe), 110 Volt, billig zu verkauf. 1310
Al. Mickiewicza 5, W. 4.

Gebr., noch gut erhalt.
Schreibmaschine
sow. **Büro-Rollschrank** zu kaufen gesucht. Off unter **R. 2622** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Motore
6 PS., Benzin, liegender, 6-8 PS., Benzol, stehender Zylinder, beide fahrbar, in gut. Zustande, zu verkauf. Anfragen bei 2555
Chr. Grebe, Nakło.
Ks. Stargi 5.

Wasser-Turbine
zu kaufen gesucht.
Offerten an 2592
„Par", Poznań u.
Nr. 54.141.

Bruteier
prämiiert. weiß. Reichhühn., à 0,30 zł, gibt ab
Dom. Pniewy Zamek,
pow. Szamotuły. 2610

Halblastauto
Chevrolet, bill. zu verk. od. **Umtausch geg. Motorrad.** Zu erfrag. 1315
Bydgoszcz,
Chełmińska 4, Lad.

Pachtungen

Verpachte 150 Morg Weizenb., Gebäude massiv, Inventar komplett, zur Uebernahme 3500 zł.
Warzecha, Bydgoszcz, Wierzbickiego 3. 1309

Eisenhandlung
in einer kleinen Stadt mit guter Kundschaft, für jünger. Kaufmann geeignet, zu verpacht. Anfragen unt. **U. 2569** a. d. Geschft. d. Ztg. erb.

Gutgehd. Schmiede
(ohne Handwerkszeug) mit Wohnung in einer Stadt v. 1. 4. od. später zu verpachten. Meldg. unter **H. 2503** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gutgehendes
Kolonialwarengeschäft en gros und en detail,
umständehalb. **zu verpachten.** Zur Uebernahme ca. 20000 zł erforderlich. Ang. unt. **H. 2591** an die Gschst. dieser Ztg. erbeten.

Volksmission.

Dienstag, den 20. bis Karfreitag, den 30. März in der **Baptistenkapelle** Pomorska (Rinkauerstraße) 41: **religiöse Vorträge** von Herrn Prediger Joh. Rehr über folgende Themen: Dienstag, den 20. März: **Die Sehnsucht der Jahrtausende.** — Mittwoch, den 21. März: **Die Morgenglocke zum idealen Menschenleben.** — Donnerstag, den 22. März: **Das Glück der Seelenharmonie.** — Freitag, den 23. März: **Aus der Drachenschlucht zum Höhenmenschen.** — Sonntag, den 25. März: Vorm. ½10 Uhr: **Gottes Wunderwege.** Nachm. 4 Uhr: **Der Radikalismus des Glaubens.** — Montag, den 26. März: **Geheimnisvolle Seelenwanderungen.** — Dienstag, den 27. März: **Die Versteigerung einer Menschenseele.** — Mittwoch, den 28. März: **Das Christuserlebnis nach Matthäi am Letzten.** — Donnerstag, den 29. März: **Das Höchste was ein Mensch erleben kann.** — Karfreitag, den 30. März, vorm. 10 Uhr: **In der großen Stille Gottes.** Abends ½8 Uhr: Passionsfeier. Vortrag: **Deine Seele am Geheimtor der Ewigkeit.** — **Gesang- und Musikchor** wirken mit. An allen Wochentagen **Beginn** abends **8 Uhr.** **Jedermann** ist herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. An verschiedenen Nachmittagen werden **Bibelstunden** sein. 2564



Dienstag, den 20. März 1934, um 20 Uhr, im Civilkasino (kleiner Saal im ersten Stock)
Direktor Dr. O. Schönbeck
Stefan George
Eintritt für Mitglieder 0,50 zł, für Nichtmitglieder 1,— zł einschl. aller Abgaben und Steuern. Vorverkauf **Buchh. Hecht Nachf.** 2492

Suche ein gebrauchtes
Motorrad
Modell 32, **zu kaufen.** Off. m. Preisangabe an
H. Hentschel, Sępólno (Pom.), Sienkiewicza

Apfel- und Pflaumenholz
kauft **Fr. Brieske,** ul. Chrobrego 12. 2596

Spargelpflanzen
extra stark, einjährig p. 100 = 3 zł, zweijähr. p. 100 = 4 zł, verkauft
von Conrad'sche Gärtnerei
Fraca p. Smętowo. 2616

Wohnungen

2, 3, 4, 5 zimmrige
Wohnungen
von sicherem Mieter gesucht. Offert. unter **Z. 2072** an die Geschft. dieser Zeitung.

Großer Laden
5-Zimmer-Wohnung
in Toruń **zu vermieten.**
Toruń, 2538
Król. Jadwigi 6, I.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 22. März 34
abends 8 Uhr:
Robinson soll nicht sterben
Ein Stück in 3 Akten von Friedrich Forster.

Sonnabend, den 24. März 1934, abends **8** Uhr:
Einmaliges Gastspiel der Deutschen Bühne Tczew T. z.
Hans Huckebein.
Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Eintritts-Karten wie üblich 2623
Die Direktion.

Kino Adria
Beginn d. Vorstellungen 5, 7, 9.
Sonntags ab 3 Uhr.

Heute, **Dienstag, Premiere**
Die erfolgreichste deutsche Schauspielerin
Die Heldin aus dem Tonfilm 1314
„Mädchen in Uniform"

Dorothea Wieck
in ihrer neuesten Tonfilm-Schöpfung
„Wiegenlied"
Dieser Film läuft augenblicklich mit großem Erfolg in 3 der größten Kinos Berlins.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 65.

Bromberg, Mittwoch, den 21. März 1934.

Pommerellen.

20. März.

Liquidation der Staatl. Arbeits-Vermittlungsämter in Pommerellen.

Auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. Oktober 1933 über die Aufhebung der Staatl. Arbeits-Vermittlungsämter ist in Pommerellen die Liquidierung dieser Ämter in nachstehender Reihenfolge vorgesehen:

In Thorn — 19. März, in Dirschau — 23. März, in Gdingen, mit der Expositur in Neustadt — 26. März, und in Graudenz — 30. März 1933.

Die Tätigkeit der Registrierung der Arbeitslosen werden in Thorn und Gdingen die Bezirksverwaltungen des Arbeitslosenfonds ausüben, in den übrigen Städten die betreffenden Stadtverwaltungen und Kreisausschüsse, als stellvertretende Institutionen der Bezirksverwaltungen des Arbeitslosenfonds.

Graudenz (Grudziądz)

× **Gebührentarif im Kreiskrankenhause in Lessen (Łasin).** Der Starost des Landkreises Graudenz gibt im amtlichen Organ den vom Wojewoden am 21. 2. 34 bestätigten Gebührentarif für die Behandlung von Kranken im Lessener Kreisspital bekannt. Danach betragen die Gebühren in der Abteilung für äußere und ansteckende Krankheiten sowie für Geburten: 3. Klasse 5, 2. Klasse 9 und 1. Klasse 15 Złoty; in der chirurgischen Abteilung: 3. Klasse 6, 2. Klasse 10,80 und 1. Klasse 18 Złoty täglich. *

× **Photographische Ausstellung.** Sonntag mittag 12 Uhr wurde im Städtischen Museum eine vom hiesigen Verein der Photo-Amateure veranlaßte Pommerellische Ausstellung von Photographien eröffnet. Die Ausstellung steht unter dem Protektorat des pommerellischen Wojewoden Kirtiklis. In dessen Namen vollzog Starost Niepokulczycki die Eröffnung, worauf der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Drogeriebesitzer Hanczewski, eine Zweck und Ziel der Bilderschau erläuternde Ansprache hielt. Die Ausstellung, welche die zweite dieser Art in Pommerellen ist, zeigt mehr als 600 Photographien. *

× **Die Handwerksausstellung** im Gebäude der Handwerkskammer wurde am heutigen Dienstag geschlossen. Die Ausstellung ist während ihrer achttägigen Dauer von etwa 4000 Personen (ungerechnet die Besuche von Schulklassen) besucht worden. *

× **Der Namenstag Marschall Piłsudskis** wurde in Graudenz durch Zapfenstreich am Vorabend, sowie am Festtage selbst durch Wecken, Feldmesse mit sich anschließender Parade gefeiert. An dem Denkmale des Marschalls auf dem Bahnhofe sowie auf dem Hofe der Gendarmeriekaserne wurden Blumengewinde niedergelegt; bei der ersteren Niederlegung hielt Professor Sawłuski eine Ansprache. Außerdem fanden viele Festakademien, Schulfeieren usw. statt. Eine besondere Attraktion war der am Sonntag vormittag um 11 Uhr stattgefundene Marschwettbewerb vom Feuerwehrhause aus durch einige Straßen der Stadt, bei dem die Teilnehmer, darunter auch zwei weibliche Mannschaften, Gasmasken angelegt hatten. Die Marschstrecke betrug 4115, für die weiblichen Teilnehmer 2100 Meter. *

× **Feuer.** Nach dem Hause Pohlmannstraße (Mickiewicza) 12 wurde Montag früh 5.20 Uhr die Freiwillige Feuerwehr alarmiert. Dort war auf dem Boden aus bisher unbekannter Ursache ein Brand entstanden. Als die Wehr erschien, begannen bereits Flammen nach außen zu schlagen; doch gelang es in angestrengter Arbeit, in kurzer Zeit das Feuer zu ersticken und damit weitere Gefahr zu verhindern. Der Schaden dürfte auf einige Hundert Złoty zu schätzen sein. *

× **Immer wieder plumpe Schwindelmanöver.** Ein Opfer zweier Gauner wurde am letzten Freitag ein Landwirt aus der Umgegend von Graudenz. Er ging, nachdem er ein Stück Vieh verkauft hatte, ruhig seines Weges durch die Culmerstraße (Chełmińska). Sein Geld, etwa 200 Złoty, hatte er in eine Zeitung gewickelt und in die Tasche gesteckt. Da sprachen ihn zwei Leute an und zeigten ihm ein angeblich auf der Straße gefundenes Zeitungsblatt, das gewiß der Bauer verloren habe. Dieser ging, nichts Böses ahnend, mit den Schwindlern der Kalinkerstraße (Kalinkowa) zu, wo der biedere Ackersmann zwecks Feststellung, ob es sich wirklich um seine Zeitung handelte, in die Tasche griff und deren Inhalt (Papier mit Geld) hervorholte. Bei der „Revision" wußten die Nepper so geschickt zu manipulieren, daß sie dem Landwirt schließlich „seine" Zeitung zurückgaben, aber ohne den wertvollen Inhalt, mit dem sie sich verflüchtigten. Erst in einer Restauration machte der naive Mann die traurige Entdeckung, daß er nur eine wertlose Umhüllung, jedoch kein Geld mehr hatte. *

× **Taschendiebe** liegen überall auf der Lauer, so daß an belebteren Orten größte Vorsicht geboten ist. In einem hiesigen Warenhause wußte ein Spitzbube einem Fräulein Gertrud Cybert, während sie etwas zu kaufen im Begriff war, ihr Portemonnaie mit etwa 7 Złoty Inhalt zu stehlen. *

× **Pech** bei einem nächtlichen Einbruch hatten der Tischler Perłowski und der Tapezierer Edwin Karczewski, beide aus Graudenz. Sie schlugen s. Zt. in einem Kolonialwarengeschäft in der Festungsstraße (Forteczna) die Schaufensterscheibe ein, und wollten die Auslage berauben. Ein Schutzmann kam aber gerade des Weges, so daß die beiden Einbrecher flüchten mußten. Sie wurden jedoch ermittelt und von der Strafkammer mit je 9 Monaten Gefängnis belegt. Nach dieser mißglückten Exkursion hatten sich die beiden frechen Gesellen in nächster Nacht wieder auf die Verbrechertour gemacht. Sie gedachten das Bürschelsche Geschäft, Lindenstraße (Lipowa) 15, heimzusuchen. Aber auch hier hatten sie kein Glück, im Gegenteil, es erging ihnen noch schlechter als das erste Mal, denn der eine von ihnen, Karczewski, wurde gefaßt; sein Kumpan konnte entkommen. K. hatte sich vorläufig wegen dieser Sache allein zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen ihn, der seinen Genossen angab, auf 1½ Jahre Gefängnis (unter Einschluß der in der vorerwähnten Strafsache verhängten einjährigen Buße). *

Thorn (Toruń)

Interessantes aus der Stadtverwaltung.

III.

Öffentliche Gesundheit — Wohlfahrtsschutz — Straßenbeleuchtung — Beleuchtung der Rathausuhr — Die Gaslaternen sollen verschwinden.

Für die Gesundheitsabteilung der Stadtverwaltung ist in dem für das Jahr 1934/35 beschlossenen Budget die Ausgabensumme von 130 071 Złoty vorgesehen. Hier mußte das Stadtparlament eine neue Position von 3500 Złoty zur Bezahlung der Ärzte für die Volksschulen einfügen. Wie bekannt sein dürfte, wurde die staatliche Ärzteaufsicht in den Schulen aufgehoben und seit dieser Zeit blieben die Volksschulen ohne ärztliche Betreuung. — In der Ausgabensumme dieser Abteilung befinden sich 58 758 Złoty zur Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten und 19 100 Złoty für die physische Erziehung, wozu die Unterhaltung der Turnhalle, sowie des Sportplatzes usw. gehört. Die Unterhaltung der öffentlichen Bedürfnisanstalten erfordert, obwohl es nur wenige dieser Anstalten gibt, die nicht geringe Summe von 5599 Złoty.

In der Rubrik der gewöhnlichen Ausgaben der Wohlfahrtsabteilung erscheint die Summe von 371 156 Złoty, zu der der Vollständigkeit halber die in den außergewöhnlichen Ausgaben vorgesehenen Beträge von 240 000 Złoty für die Beschäftigung der Arbeitslosen, sowie für die Unterhaltung der Volksküche hinzugerechnet werden müssen. Die zuletzt genannte Summe stammt aus den Erhöhungen der Schlachthausgebühren, aus der Erhöhung des Kommunalzuschlages zur staatlichen Grundstückssteuer, aus dem fünfprozentigen Zuschlag zu den Strom- und Gasrechnungen, sowie aus dem 5-Groschen-Zuschlag zu den Straßenbahnfahrkarten. Außerdem kann hier auch noch die Anleihe aus dem Arbeitsfonds zur Beschäftigung der Arbeitslosen in Anrechnung gebracht werden. Insgesamt sind für Wohlfahrtszwecke ca. 900 000 Złoty veranschlagt, wovon allein 37 000 Złoty für die Heilung der Armen im Stadtkrankenhaus und 102 000 Złoty für Bargeld- und Lebensmittel-Unterstützungen der Armen bestimmt sind.

In der Abteilung Öffentliche Sicherheit betragen die Ausgaben 196 146 Złoty. Der Hauptanteil hiervon entfällt auf die Feuerwehr mit 92 500 Złoty, die allein zur Deckung der laufenden Ausgaben benötigt werden. Zu dieser Abteilung gehört auch die Unterhaltung der Uhren. In der Diskussion über diesen Punkt tauchte auch die Angelegenheit der Beleuchtung der Rathausuhr wieder auf. Hierbei stellte der Stadtpräsident die Verwirklichung dieses Projektes in baldige Aussicht. — Die Beleuchtung der Straßen und Plätze kostet 90 000 Złoty (Gasbeleuchtung 58 000 Złoty, elektrische Beleuchtung 2000 Złoty, Materialien 30 000 Złoty). Weil die Gasbeleuchtung erheblich teurer ist, wird der Elektrifizierung der Straßen besondere Beachtung geschenkt werden.

Die gewöhnlichen und außergewöhnlichen Ausgaben der Verwaltungsabteilung sind zusammen mit der Summe von 3 196 499 Złoty veranschlagt. * *

⧧ **Die neue Hochwasserwelle der Weichsel** erreichte Montag früh eine Höhe von 2,73 Meter über Normal. — Der Schiffsverkehr war recht rege. Es trafen ein: aus Warschau Dampfer „Wanda" und Schlepper „Katowice" mit einem Kahn, aus Danzig die Schlepper „Lubecki" mit zwei und „Uranus" mit einem Kahn. Es starteten „Katowice" nach Warschau, „Lubecki" nach Bromberg und „Wanda" nach Danzig. Auf der Fahrt von Warschau nach Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Mickiewicz" und „Mars", in umgekehrter Richtung „Jagiełło", „Batory" und „Atlantyk". Außerdem fuhren Schlepper „Lubecki" mit einem Kahn und „Merkur" von Warschau nach Bromberg, von wo letztgenannter mit einem Kahn wieder stromaufwärts nach Nieszawa zurückdampfte. * *

t. **Die Feier des Namenstages des Marschalls Piłsudski** begann diesmal bereits am Sonnabend, an welchem Tage die Stadt schon im Flaggenschmuck prangte. Am Sonntag beging ihn die Militärische Vorbereitung der Eisenbahner, die damit gleichzeitig die Überführung ihrer Fahne aus Bromberg hierher verband. Der Haupttag, Montag, wurde durch Zapfenstreich am Vorabend und Wecken vom Rathausturm eingeleitet. Im Gegensatz zu der bisherigen Gepflogenheit fand der Feldgottesdienst diesmal auf der schön geschmückten früheren Culmer Esplanade statt, wo der Altar an der Stirnseite des erhöht liegenden alten Wagenhauses errichtet war. — Das Deutsche Konsulat für Pommerellen hatte anläßlich der Namenstagsfeier des Marschalls Piłsudski in den Farben des Reiches geflaggt. * *

* **Der erste rein deutschsprachige Tonfilm** läuft zur Zeit im Kino „Swiatowid" in der früheren Gerechtestraße (ul. Prosta) 5. Er ist österreichischer Herkunft und „Großfürstin Alexandra" betitelt. Der Film selbst ist anläßlich seiner Bromberger Aufführung in der „Deutschen Rundschau" besprochen worden, so daß sich dies heute erübrigt. Erwähnenswert ist nur, daß er sich auch hier eines außerordentlichen Zuspruchs erfreut und daß die Vorstellungen bis jetzt fast durchweg bis auf den letzten Platz besucht sind. Das Publikum freut sich sichtlich, einmal einen ausländischen Tonfilm ganz zu verstehen und bricht sogar in laute Lachsalven aus, was bei fremdsprachigen Filmen (mit Ausnahme ausgesprochen humoristischer) nur äußerst selten beobachtet werden kann. Die Stadt wird sich sicherlich auch nicht ärgern, einmal höhere Billettsteuer-Umsätze zu erzielen und so sind Kino, Besucher und Steuerkasse restlos zufriedengestellt. * *

⧧ **Von einem Kraftwagen umgerissen** wurde Montag vormittag in der Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) in der Nähe des Neustädtischen Marktes (Rynek Nowomiejski) ein etwa zehnjähriger Schulknabe. Er kam zum Glück ohne jede Verletzung davon und rannte schleunigst fort, als die Insassen, ein Offizier nebst Ordonnanz, heraussprangen, um sich seiner anzunehmen.

t. **Die Feuerwehr** wurde Sonnabend abend gegen 9 Uhr nach dem Moenkeschen Hause in der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 66 gerufen, wo sich Ruß im Schornstein entzündet hatte. Die Flammen konnten, ohne daß ein Schaden angerichtet wurde, bald gelöscht werden. * *

⧧ **Aus dem Landkreise Thorn,** 19. März. Bei dem Gewitter in der Nacht zum Sonntag schlug ein Blitz in Ziegelwiese (Cegielnik) auf dem Anwesen des Landwirts Telke ein, das in kurzer Zeit völlig in Flammen stand. Die aus dem Schlafe aufgeschreckten Bewohner konnten sich nur in notdürftiger Bekleidung in Sicherheit bringen und waren dann Zeuge, wie all ihr Hab und Gut restlos niederbrannte. Vom lebenden Inventar sind mehrere Stücke in den Flammen umgekommen. * *

Noch ein deutscher Stadtverordneter in Konitz gewählt.

tz **Konitz (Chojnice), 19. März. Die gestrige Stadtverordnetenwahl im Wahlbezirk I verlief ruhig. Die Wahlbeteiligung betrug nur 70 Prozent. Es erhielt Liste I, Regierungspartei, 374 Stimmen; gewählt wurden Smeja und Polkowski. Liste II, deutsche Liste, erhielt 205 Stimmen; gewählt wurde Rhode. Liste III, Nationaldemokraten, 284 Stimmen; gewählt wurde Lisewski.**

ef. **Briesen** (Wąbrzezno), 19. März. Aus bisher unbekannten Gründen brach in der Nacht auf dem Anwesen des Besitzers Dębiński in Lorowno Feuer aus. Den Flammen fielen eine Scheune mit Futtervorräten sowie mehrere landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Diebe drangen auf den Hausboden des Landwirts Schulz in Marienhof und stahlen 1 Zentner Kleesamen sowie fünf Eimer Marmelade.

Der Schulvorstand Mischlewitz vergibt im Wege öffentlicher Ausschreibung die Erneuerung der Dächer des dortigen Schulgebäudes, Scheune und Stall sowie die Neuanlage eines Brunnens. Offerten sind bis zum 1. April d. J. einzureichen. Nähere Bedingungen sind beim Schulleiter zu erfahren.

tz. **Konitz** (Chojnice), 19. März. Am Sonntag nachmittag gegen 5.30 Uhr wurden unter großer Beteiligung der Bevölkerung die sterblichen Überreste Georg Qualmanns zur letzten Ruhe geleitet. Die Leiche war um 1 Uhr vom Militär- und Kreisarzt seziert worden, und deshalb mußte die Beerdigung um eine Stunde verlegt werden. Die Feuerwehrkapelle und die Feuerwehr gab mit brennenden Fackeln ihrem Kameraden das letzte Geleit, und eine nach

Tausenden zählende Menge bildete bis zum Kirchhof Spalier. Superintendent Rietz hielt an der Gruft eine erhebende Trauerfeier und der Posaunenchor beschloß mit einem Choral die Feier.

Die Feier des Namenstages von Marschall Pilsudski begann am Sonntag abends mit einem Zapfenstreich. Am Montag vormittag war offizieller Kirchgang, und danach fand um 10.30 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaal die Enthüllung einer Pilsudski-Tafel statt. Der kommissarische Bürgermeister, Wojewodschaftsrat Hanula, gedachte in seiner Ansprache des Marschalls als Schöpfer des Polnischen Staates und als Feldherr. Darauf enthüllte der Starost die Tafel. Die Kapelle spielte die Nationalhymne, die alle entblößten Hauptes anhörten. Darauf nahm vor dem Rathaus der Starost die Huldigungsadressen der Delegationen in Empfang, worauf sich der Zug zur Defilade formierte., die von den Spitzen der Behörden und des Militärs abgenommen wurde. Abends fand eine Festvorstellung im Zentralhotel statt, die stark besucht war.

Die Ortsgruppe Konitz des Verbandes deutscher Katholiken hatte ihre Mitglieder und Gäste am Sonntag zu einer Passionsfeier eingeladen. Das vieraktige Drama von Klara Commer „Die Wahrheit ist den Preis des Lebens wert" beschloß die würdige Feier. Alle Spieler versuchten ihren Rollen voll gerecht zu werden.

g **Stargard** (Starogard), 19. März. Der deutsche Frauenverein Stargard hielt im Hotel Seidel seine Jahreshauptversammlung ab. Nach der Eröffnung erstattete die Vorsitzende Frau Pfarrer Magnus den Jahresbericht. Der größte Teil der für die Fürsorgearbeit notwendigen Mittel wurde durch den Basar aufgebracht, der einen Reinertrag von über 1000 Złoty aufzuweisen hatte. Bei der Weihnachtsbescherung wurden an mehr als 100 Arme Geldgeschenke in Höhe von 620 Złoty, 40 Zentner Kohlen, Holz und Kartoffeln verteilt. Die Arbeitslosen der Stadt wurden mit 40 Złoty, die Invaliden mit 15 Złoty bedacht. Ferner erhielten im Laufe des Jahres Arme und Kranke der Gemeinde Mittagstische, Brot, Milch und Geldunterstützungen. Außerdem trug der Verein die Kosten für den Unterhalt der Gemeindeschwester. Nach Verlesung des Kassenberichts durch Frau Kunkel erteilte die Versammlung dem Vorstand Entlastung. Zum Schluß wurde sowohl der Vorsitzenden als auch der Kassiererin für die eifrige Tätigkeit der Dank des Vereins ausgesprochen.

f. **Strasburg** (Brodnica), 19. März. Dem Besitzer Drozdowski aus Stadtfelde (Miejskie Pole) wurden kürzlich 32 Hühner gestohlen, welche nicht weit vom Grundstück des Bestohlenen in einem Staken gefunden wurden. Als Täter wurde der von der Polizei seit längerer Zeit gesuchte, berüchtigte Geflügeldieb Władysław Graciszewski aus Bartniken hiesigen Kreises ermittelt. Der Dieb konnte gefaßt und ins Gefängnis eingeliefert werden. — Dem Gärtner Zieliński in der Sandstraße (Piaski) wurden 12 Hühner gestohlen.

Laut amtlicher Bekanntmachung im hiesigen Kreisblatt ist auf dem Gute Schloßau (Słoszewo) — Besitzer v. Witzleben) und auf dem Gute des Herrn Diener die Schweinepest erloschen.

x **Zempelburg** (Sępólno), 19. März. Vor einigen Tagen entstand in den Abendstunden in der Scheune des Landwirts Kottke in Wiele hiesigen Kreises ein Feuer, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff, so daß die beiden angrenzenden Ställe davon nicht verschont blieben und alle drei Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Mitverbrannt sind sämtliche Futtervorräte, ein Dreschkasten, Häckselmaschine, zwei Arbeitswagen, ein Kutschwagen und andere landwirtschaftliche Geräte und Maschinen. Das lebende Inventar konnte nur mit großer Mühe aus den Ställen gerettet werden. Da das Feuer an mehreren Stellen in der Scheune gleichzeitig ausbrach, wird als Entstehungsursache Brandstiftung angenommen.

In einer der letzten Nächte drangen Diebe in den Stall des Besitzers Edwin Erdmann in Sitno hiesigen Kreises, um Hühner zu stehlen. Durch das Gebell seines Hundes wach geworden, gab E. einen Schreckschuß auf dem Hofe ab, durch den die Täter verscheucht wurden. Trotzdem war es ihnen noch gelungen, fünf Hühner mitzunehmen.

Danzigs Freundschaftsvertrag mit Amerika.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 18. März.

Mit Wirkung vom 24. März 1934 ist die Freie Stadt dem Freundschafts-, Handels- und Konsularvertrag zwischen Polen und den Vereinigten Staaten von Amerika beigetreten.

Durch diesen Vertrag wird den Danziger Staatsbürgern im Rahmen der amerikanischen Einwanderungsbestimmungen die Möglichkeit zu jeder beruflichen und wissenschaftlichen Tätigkeit in den Vereinigten Staaten gegeben, wie Freizügigkeit innerhalb des amerikanischen Gebiets. Den Danziger Staatsangehörigen dürfen in Amerika nicht höhere Steuern und Gebühren auferlegt werden als den amerikanischen Staatsbürgern. Erwerbung, Pachtung, Miete von Grundstücken zu Wohn-, gewerblichen und religiösen Zwecken ist gestattet. Vertreter Danziger Firmen genießen bei ihrer Reisetätigkeit für ihre Person und für die mitgeführten Muster weitgehendste Freiheit, dringend empfohlen wird jedoch, die Ausweispapiere vom amerikanischen Konsulat beglaubigen zu lassen.

Besonders zu beachten ist, daß Danziger Staatsangehörige zur militärischen Dienstpflicht in den USA herangezogen werden können, wenn sie ihren ständigen Wohnsitz dort genommen und die Absicht geäußert haben, die amerikanische Staatsangehörigkeit zu erwerben.

Gewährleistet ist ferner sowohl für Danziger wie für amerikanische Staatsbürger die Möglichkeit, über in Amerika befindliches Eigentum zugunsten Danziger Staatsbürger durch Schenkung, Testament oder in anderer Weise zu verfügen. Zur Liquidierung amerikanischer Werte wird eine Frist von 3 Jahren, die auf Antrag verlängert werden kann, bewilligt und die Herausziehung von Vermögenswerten wird nicht gehindert.

Weitere Vertragsbestimmungen betreffen Schutz und Sicherheit von Person und Eigentum, die Freiheit des Handels und der Schiffahrt, die Durchfahrt von Personen und Gütern, die Meistbegünstigung, die Behandlung Danziger Körperschaften und Genossenschaften, die Errichtung von Zweigstellen und die Beteiligung Danziger Staatsbürger an amerikanischen Gesellschaften usw. usw.

Polnische Bergarbeiter müssen Frankreich verlassen.

O. E. **Warschau**, 19. März. Aus Paris wird berichtet, daß der französische Arbeitsminister verfügt hat, daß die polnischen Bergarbeiter, die in den französischen Gruben beschäftigt sind, einen 6-monatlichen Urlaub erhalten sollen, den sie mit ihren Angehörigen in ihrer Heimat verbringen müssen. Die Reisekosten werden vom französischen Staat bezw. von den Unternehmern getragen. Man sieht diese Verfügung in Polen als eine auf Umwegen verfügte Ausweisung der polnischen Bergarbeiter aus Frankreich an, die dort zumeist schon mehr als zehn Jahre gearbeitet haben. Die Bestimmung der französischen Verordnung, daß die auf Altersrente Anspruch habenden Bergarbeiter ihre Rente unabhängig von ihrem Aufenthaltsort erhalten sollen, deutet darauf hin, daß ein Teil der Arbeiter überhaupt nicht mehr nach Frankreich wird zurückkehren können. Man nimmt auch an, daß während des sogenannten „Urlaubes" weitere Verfügungen ergehen werden, die den polnischen Bergarbeitern die Rückkehr nach Frankreich unmöglich machen. Bei der überaus schwierigen Lage des polnischen Bergbaues bedeutet die Rückkehr von 20000 Bergarbeitern mit ihren Angehörigen, insgesamt etwa 75000 Köpfe, eine schwere Belastung für den polnischen Staat.

Regierungskrise in Finnland?

O. E. **Helsingfors**, 19. März. Die innerpolitische Lage in Finnland hat sich in letzter Zeit stark zugespitzt. In der vorigen Woche erlitt die Regierung eine parlamentarische Niederlage, da der Riksdag gegen den Willen der Regierung ein Forstgesetz annahm. Zurzeit ist ein Kampf zwischen Regierung und Riksdag im Gange, der ein Gesetz über die Bildung eines Wirtschaftsrats betrifft, welches die Regierung durchsetzen will. Die Riksdagausschüsse, die sich mit dem Gesetzentwurf zu befassen hatten, haben sich sehr schroff dagegen ausgesprochen. Der Ministerpräsident Kivimaekki begegnete im Riksdag, wo er den Entwurf verteidigte, ebenfalls einer sehr scharfen Opposition. Einflußreiche Parteien, wie die Fortschrittspartei und die Sammlungspartei, zeigen sich so oppositionell, daß man einen Sturz der Regierung wegen des Wirtschaftsratgesetzes bereits für möglich hält.

Briefkasten der Redaktion.

Gr. An Zinsen können heute von Privatpersonen bis 12 Prozent genommen werden.

L. K. 47. 1. Sie haben das volle Gehalt für 3 Monate zu beanspruchen, ohne es abarbeiten zu müssen. 2. In seinem Hause ein Geschäft derselben Art einzurichten, kann dem Hausbesitzer nicht verwehrt werden, es sei denn, daß der Inhaber des alten Geschäfts in dem Hause beim Mieten seines Ladens sich ausdrücklich eine solche Konkurrenz verbeten hat.

K. 100. 1. Bei der Durchführung der Sozialversicherung finden nach dem bezüglichen deutsch-polnischen Abkommen die Rechtsvorschriften des Staates Anwendung, in dessen Gebiete die für die Versicherung maßgebende Beschäftigung ausgeübt wurde. Dieser Staat ist nach Art. 2 Abs. 4 des Abkommens für die Durchführung der Versicherung zuständig. Das wäre also Polen. Nach Art. 5 a. a. O. können die obersten Verwaltungsbehörden beider Staaten vereinbaren, daß die Leistungspflicht des Versicherungsträgers des einen Staates von einem Versicherungsträger des anderen Staates gegen Zahlung eines entsprechenden Abfindungskapitals übernommen wird. Es kann sein, daß in Ihrem Falle, da Sie jetzt in Deutschland wohnen, Polen ein solches Abkommen mit Deutschland beabsichtigt. Darauf würde hindeuten, daß polnischerseits von Ihnen gewisse Dokumente eingefordert worden sind. Polen ist berechtigt (Art. 20 a. a. O.), da Sie in Deutschland wohnen, Ihnen den bisherigen Staatszuschuß zu Ihrer Rente nicht mehr zu zahlen. Die ganze Sache dürfte sich bald klären, so lange müssen Sie warten. 2 Die Anleiheablösungsschuld ist bis zum Erlöschen der Reparationsverpflichtungen unverzinslich; das Erlöschen der Reparationsverpflichtungen wird durch Gesetz festgestellt. Praktisch haben ja die Reparationszahlungen aufgehört, aber ein Gesetz, daß sie erloschen sind, ist noch nicht erschienen.

L. B. Natürlich können Sie mit der Firma in Verbindung treten. Womit nicht gesagt ist, daß wir in dieser Beziehung irgend welche Bürgschaft übernehmen. Wir kennen die Firma und ihre Geschäfte nicht, können Ihnen also weder zuraten noch abraten.

Germanische Götter.

Von **Wilhelm Schäfer.**

III.

Baldurs Beweinung.

Indessen das Schiff mit dem Leichenbrand Baldurs nordwärts nach Nebelheim fuhr, ritt Hermut hinunter zur Hel, der schnelle Sohn Wodans, den Bruder zu lösen und wiederzubringen nach Asgard.

Neun Nächte lang ritt er durch traurige Täler bis an den Strom und die Brücke aus glitzerndem Gold, wo die rauhe Riesenmaid wachte, daß keiner aus Nebelheim wieder nach Midgard entkäme.

Und als er eindrang in das Reich der kalten Urströme, sah er Baldur, den Bruder, sitzen, zuhöchst in der Halle, vom Golde der Tiefe umglitzert, im Reich der Hel noch immer der herrliche Mann.

Gruß und Gedächtnis gab er dem Bruder und harrte am Morgen der finsteren Fürstin, daß sie ihn ließe, den Fürsten des Frühlings, in seinen Saal Weitglanz zurück.

Und so bat der göttliche Bote im Weh der klagenden Welt, daß er die Finstere rührte: wenn alles Wesen weine um Baldur, was tot und lebendig wäre, und keines die Träne versage, solle der Fürst wiederkehren nach Weitglanz, den Frühling zu bringen.

Fröhlich der freundlichen Kunde sandte Wodan Botschaft in alle Weiten der Welt, um Baldur zu weinen, daß ihm aus Tränen die Wiederkehr würde, aus Tränen der Trauer die Gunst der Gewährung.

Da weinten die Götter und weinten die Riesen, die Menschen und alles Getier, da weinten die Bäume mit tropfenden Blättern und die Blumen mit silbernem Tau, da weinte die Erde tief in den Brunnen, das blinkende Erz und die zackigen Felsen im Schnee: Baldur zu lösen, den Fürsten des Frühlings.

Schon ritten die Boten mit fröhlicher Kunde hinunter zur Hel, als sie das Riesenweib fanden, hockend in greulicher Höhle: Wo hatte ich Nutzen von ihm, dem weißnackigen Neuling der Asen? Behalte darum Hel, was sie hat!

Da weinten zum andern Mal die Götter und Menschen, die Bäume und Blumen, die Brunnen und Steine der Erde; daß die Wiederkehr Baldurs verwirkt war; das Glück der Gewährung starb in den Tränen der Trauer.

Wodan aber, der Allwisser, wußte, daß Loki das Riesenweib war, Loki der Allesbeschließer, und daß nun dem asischen Dasein die Dämmerung kam: aus dem Groll der Götter scholl der Schuldruf der Rache.

Die Rache.

Loki der Leugner entging den grollenden Göttern mit List: in einem Wasserfall saß er in Lachsgestalt und spottete ihrer Verfolgung.

Aber Wodan von seinem Hochsitz erspähte den Falschen; eilig kamen die Götter und flochten das Netz, den Fisch in den Maschen zu fangen.

Als er sich aufschnellte über dem Wasser, den Schnüren noch zu entgehen, ergriff ihn Donar mit grimmiger Hand und hielt den Entgleitenden fest am schuppigen Schwanz.

Da mußte der Leugner sein Dasein bekennen; in eine Höhle brachten sie ihn, fesselten ihm Schultern, Lenden und Knie hart ans Gestein, wie sie den Fenriswolf banden, den Bruder der Hel und der Midgardschlange, sein böses Gezücht.

Sie hängten den Giftwurm auf ihm zu Häupten, daß der ätzende Saft, ins Angesicht träufelnd, ewige Qual dem Spötter bereite: aber Sigune hielt ihrem Gatten die Treue; mit einer Schale stand sie dem Steinlager bei, die Tropfen zu fangen; nur, wenn sie eilte, die volle Schale zu leeren, traf Loki das sengende Gift.

Dann bebte die Erde, so qualvoll zuckten die Glieder und bäumten sich auf in der Fessel; rüttelnd durch alles Gestein ging der Grimm des gemarterten Leibes, und alle Kreatur fiel in Furcht, daß einmal die Fessel zerspränge.

So war die Herrschaft der Götter im elementarischen Haß ihrer Herkunft zerfallen; noch hielten Wodans wachsame Waltung und Donars drohender Hammer die asische Walstatt: der Femspruch der Nornen stand nahe vor seiner Erfüllung.

Götterdämmerung.

Drei Winter werden der Welt nicht zum Frühling, die Sonne verliert ihre Kraft; kalt wehen die Winde von Nebelheim her, in die Blüte fällt Schnee und Hagel über den Mißwachs: auf den kahlen Feldern der Erde ist Krieg; Krankheit, Hunger und Furcht fressen die Menschenwelt leer.

Da kommt die Wolfsbrut der Riesen ans Ziel; den Mond und die Sonne fallen sie an mit gierigen Zähnen, daß der selige Saal bespritzt wird mit Blut.

Die Sterne sinken vom Himmel, die Erde erbebt in der schwarzen Nacht, daß die Berge umfallen und das Meer einbricht ins stöhnende Land: da wird von den Fesseln Loki befreit; hohnlachend ruft er die Brut, den Göttern zur Rache.

Hel, die finstere Fürstin der Tiefe, rüstet das Schiff Nagelfahr, aus den Nägeln der Toten gefügt und mit dem Neid der glücklos Entseelten befrachtet.

Der Fenriswolf reißt sich los, rotglühend den weltweiten Rachen und die Augen düster im Brand; über die Lefzen fließt ihm das triefende Feuer, aus den Nüstern fahren ihm Flammen.

Wutentfacht wälzt die Midgardschlange sich her in unbändiger Wildheit; auf schäumt das Meer und begräbt die Erde in seinen rauschenden Abgrund: als sie das Gift ihrer Gründe ausspeit, entzünden sich Wasser und Luft, nach Asgard hinauf spritzt die kochende Glut.

Der Himmel birst, und Muspilheims Söhne aus Süden kommen im Feuer gefahren, Surtur voraus, das Schwert in der Hand, weißglühend wie nie eine Sonne.

Da bricht unter den Füßen der feurigen Riesen die Fährte des Himmels, die Brücke der seligen Farben schmilzt hin in der Lohe; nur noch die Burgen auf Asgard halten ihr stand.

Durch Heimdalls warnenden Hornruf geweckt sind die Götter sorgend versammelt; Wodan reitet hinunter zum Brunnen, Mimirs Weisheit zu wecken, aber das Haupt bleibt ihm stumm; die Weltesche Ygdrasil wankt in den Wurzeln.

Grimmig ziehen sie aus in den Kampf, den letzten der gramvollen Götter, Wodan und Donar voraus mit dem tödlichen Speer und dem alles zermalmenden Hammer, hinter den Zürnenden her der Einherier unübersehbare Scharen.

Wohl schwingt der greise Allvater den Speer, aber das glühende Wolfsmaul verschlingt ihn samt seiner Waffe; rächend stößt Widar, der Sohn, seinen Stahl durch den gähnenden Rachen dem Untier ins schwarzblutige Herz.

Der Midgardschlange zerschmettert Donars Zermalmer das Haupt, aber hoch spritzt der glühende Geifer des sterbenden Tiers, sengt und verbrennt den stärksten der Asen.

Heimdall, den warnenden Wächter, trifft Lokis listige Waffe; der Treue fällt noch im Sterben den leidigen Leugner der Götter; indessen Surturs weißglühendes Schwert Fro, den freudigen Jüngling, heimholt ins Feuer.

Dann steht er allein auf der Walstatt der Götter, Surtur der Sieger aus Süden, und zückt mit der

zischenden Glut seines Schwertes den Brand aus der Wohnung der Vanenbezwinger.

Bis an die höchsten Ränder der Welt züngeln **Muspils gierige Flammen**; die aus Urgebraus kam, aus dem rauschenden Naß durch die Scheidung der elementaren Mächte: die Welt der schuldvollen Götter brennt hin in der letzten Entscheidung.

Wiederkunft.

Einmal wird die Lohe verlöschen; aus dem gestillten Meer hebt die Erde von neuem ihr Antlitz gegen den Himmel.

Die Flut wird kühl und verrinnt; im grünen Kleid wie zuvor prangen die Täler und Berge; auch blühen die Blumen im Gras.

Denn die Sonne steht wieder im Blau; ungesät wachsen Halme und Ähren; im Holz des Welteschenbaums haben sich Leben und Lebluft gerettet, die Ahnen künftiger Menschheit.

Baldur ist heimgekehrt aus dem Verhängnis der Hel, und Hoenir kam wieder, die Geisel der asischen Götter: Vanen- und Asenkinder vereint spielen im Gras mit den goldenen Tafeln, wie vormals die Väter.

Schuld und Schicksal beschatten nicht mehr die ruhelos drängenden Tage; nach ewigem Gleichmaß schreiten die Stunden im Glanz der neuen Gestirne.

Der im Anfang war und ewig sein wird, der Starke, kam wieder von oben: in unverrückbarer Schwebe hält Er dem Dasein das Recht über dem ewigen Abgrund.

*

Wir brachten — in drei Teilen — aus der Feder des Dichters der „Dreizehn Bücher der deutschen Seele", Wilhelm Schäfers, eine dichterische Darstellung der Germanischen Götterwelt.

— Ende. —

Warschau warnt die Prager Regierung.

Weitere Verschärfung des polnisch-tschechischen Konflikts.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Wie aus den letzten Meldungen hervorgeht, erfährt der polnisch-tschechische Streit eine über Mißverstände an der Grenze und Stimmungsausbrüche beiderseitiger Nationalisten weit hinausreichende Verschärfung und droht in die Regionen der Außenpolitik einzubrechen. Wenn das letztere erfolgt und die außenpolitische Maschine in diesem Streite offenkundig in Gang gesetzt sein wird, so wird der Kreis geschlossen sein. Der plötzliche Ausbruch von Heftigkeiten ist nämlich, man sage, was man will, nicht auf etwas anderes als auf außenpolitische Impulse zurückzuführen.

Man kann sich den bisherigen Verlauf der nationalen Erschütterungen beiderseits der polnisch-tschechischen Grenze etwa folgendermaßen vorstellen. Zuerst mußte dies und das in der Tschechoslowakei geschehen sein, was die polnische Minderheit in der Republik Masaryks in eine besondere Unruhe versetzt hat. Dieses Gefühl hat sich durch Volksgenossen über die Grenze fortgepflanzt und in der polnischen Bevölkerung des polnischen Grenzgebietes, die sich im Schutze des starken Armes des Polnischen Staates geborgen fühlt und ein erhöhtes Kraftbewußtsein hat, etwas übernormale Entrüstungsschwingungen ausgelöst, welche in sehr radikalen Wortausbrüchen politischer Persönlichkeiten, wenn auch nur von lokalem Einfluß, in Erscheinung traten. Das mußte auf die politisch empfindlichsten Teile des tschechischen Volkskörpers zurückwirken, der vom Gefühl der außenpolitischen grundsätzlichen Unsicherheit der tschechoslowakischen Staatssituation im mitteleuropäischen Raume stabil durchrieselt wird. Die Folge dessen ist eine zunehmende Geschäftigkeit in der

Abwehr der angeblich von Polen her drohenden Gefahr,

an die man vielleicht halb schon glaubt und zur Hälfte bewußt übertreibt.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, **„nimmt die Flut polenfeindlicher Kundgebungen im Teschener Schlesien immer größere Ausmaße an".** Es erfolgen Verhaftungen und Haussuchungen bei Polen in verschiedenen Orten. „Auf dem Gebiete von Mährisch- und Schlesisch-Ostrau hören die Revisionen durch die Kommission des Steueramts in Troppau bei den Polen, welche im Polnischen Staate ein Vermögen haben, nicht auf. Die Untersuchungen haben den Zweck, angebliche, bei Geldtransaktionen mit Polen vorgekommene Formwidrigkeiten aufzudecken. In einem Orte bei Jablonkau suchte der Lehrer von Kindern einer polnischen Schule hinterlistig zu erfahren, was sie über

das weitere Schicksal Schlesiens

gehört hätten und führt seine Erkundungen mit Hilfe von herangezogenen tschechischen Gendarmen fort. Der in Kaschau verhaftete Krakauer Schriftsteller Kaszycki, der sich gerade durch seine Wirksamkeit auf dem Gebiete des polnisch-tschechischen Kulturaustausches einen Namen in jenen Gegenden gemacht hatte, wurde in das Gefängnis des Kreisgerichts in Mährisch-Ostrau eingeliefert, wo ihm wegen angeblichen Versuchs der Störung der öffentlichen Ruhe ein Strafprozeß gemacht werden soll. Wie das **„Ceske Slowo"** zu wissen glaubt, stehe der Verhaftete im Verdacht, versucht zu haben, eine polnische Jugendlegion (Legjon Mlodych) im tschechischen Schlesien zu organisieren. Aus alledem ist ersichtlich, daß die Tschechen vor irgendeinem unheimlichen Schatten, den sie an der polnischen Wand bemerkt zu haben glaubten und der nur in ihrer Einbildung existiert, Angst bekommen haben.

Die polnischen Zentralbehörden scheinen schon den Augenblick für gekommen zu halten, in welchem aus der Kenntnisnahme von den peripherischen Zuckungen und Krämpfen irgend welche nach außen bemerkbare Konsequenzen gezogen werden müßten. Man läßt daher vor allem die Warnung vernehmen, eine publizistische Warnung, daß **wenn eine Eindämmung der polenfeindlichen Aktion in der Tschechoslowakei zu lange auf sich warten lassen sollte, polnischerseits**

offizielle außenpolitische Schritte

platzgreifen müßten.

Diese Warnung ergeht von der maßgebendsten publizistischen Stelle des Regierungslagers aus. Die **„Gazeta Polska"** schreibt:

„Das, was man einst in Tschechien in Handschuhen getan hatte, beginnt man jetzt ohne Handschuhe zu tun. Sofern es sich um die Haltung der Tschechen der polnischen Minderheit gegenüber im Teschener Schlesien handelt, so wurde diese Politik der Entnationalisierung der Polen ziemlich konsequent, wenn auch mehr oder weniger schamhaft, im Laufe von fünfzehn Jahren betrieben. **Letztens** begann

aus irgend welchen höheren politischen Gründen,

welche wir vergebens zu erraten trachten würden, dieselbe Politik grellere Formen anzunehmen. Die Presse wetteifert in der Aufhetzung der öffentlichen Meinung im polenfeindlichen Geiste; die Behörden bringen Schikanen auf der ganzen Linie in Anwendung — von den Steuerämtern angefangen, bis zur Verhaftung von Gästen aus Polen, welche zur polnisch-tschechischen Annäherung eingeladen worden waren . . ."

Methoden der Brutalität — heißt es weiter — führen niemals zum Ziele, auch wenn sie von Starken angewendet werden. Desto eher können sie nicht zum Ziele führen, wenn sie von der tschechischen Politik geübt werden.

Die polnische Bevölkerung im Teschener Schlesien hielt langjährigen Entnationalisierungsversuchen zur österreichischen Zeit stand und hat sich nicht entnationalisieren lassen. Natürlich werden auch jetzt keine Umzüge, Krawalle, Steuerstrafen sie entnationalisieren. Dagegen werden als Reaktion auf das Vorgehen der tschechischen Behörden die Flut der Entrüstung und das Gefühl erlittenen Unrechts anschwellen, was jedenfalls den staatlichen Organismus der Tschechoslowakei nicht stärken wird. Diese Flut muß umso höher und kraftvoller steigen, als die polnische Bevölkerung im Teschener Schlesien die brutale Hetze, deren sich die tschechischen Behörden und Organisationen bedienen, nicht im mindesten provoziert hat. Die polnische Bevölkerung im Teschener Schlesien hat gegen den Staat nicht konspiriert, hat keine Sabotage betrieben, keine Attentate, nicht einmal Kundgebungen veranstaltet.

Aber sie ist polnisch geblieben — das war die Sünde, für welche man sie verfolgt.

Das führende Regierungsblatt erklärt, daß die von **den tschechischen** Behörden angewendeten Methoden das **Nationalbewußtsein** der polnischen Minderheit nicht zu **ändern vermögen werden,** doch andere Ergebnisse zeitigen können **und zwar solche im** Verhältnis der **zwei** Nachbarrepubliken **zueinander.** „In das nachbarliche Zusammenleben **zwischen der Polnischen Republik und der Tschechoslowakischen Republik**

führt die Prager Regierung — bei Anwendung der gegenwärtigen Methoden — neue und höchst negative Positionen ein.

Diese Positionen werden in die große **moralische** Rechnung eingetragen, welche zwei aneinander **angrenzende** Nationen immer führen — und **wenn das Minus dieser Aktionen nicht rechtzeitig kompensiert und durch ein entsprechendes Plus verwischt werden wird — werden sie die tschechoslowakische Politik politisch belasten und sie dadurch schwächen.** Wir wollen nämlich die tschechische öffentliche Meinung sich nicht der Täuschung hingeben lassen, daß wir gleichgültig dem zusehen, was im jetzigen Augenblick im Teschener Schlesien geschieht." Das, was dort geschieht, werde sich „in den gegenseitigen Beziehungen beider Staaten mittelbar oder unmittelbar" auswirken.

Die „Gazeta Polska" fügt noch hinzu, daß die Tschechen im Irrtum seien, wenn sie darauf rechnen, daß die „geschworenen Tschechophilen" in Polen die öffentliche Meinung zu verwirren imstande sein werden. **Es kann nämlich** in Polen verschiedene Ansichten „über das Gewicht" geben, das der Tschechoslowakei in der internationalen Politik zuzuschreiben sei, es können verschiedene Meinungen „über ihre Kraft und politische Unabhängigkeit" vorhanden sein, doch könne keine Meinungsverschiedenheit bezüglich dessen bestehen,

daß jede Politik der Verfolgung der polnischen Bevölkerung im tschechischen Schlesien durch die tschechischen Behörden von unserer Leitung der Außenpolitik als einer der gewichtigen Faktoren, die das Verhältnis der Republik zur Tschechoslowakischen Republik beeinflussen, in Betracht gezogen werden muß".

Der bezeichnende Artikel, der die **Überschrift:** „Die Warnung" hat, schließt mit der nochmaligen **Feststellung,** daß die Politik der tschechischen Behörden gegenüber der polnischen Bevölkerung im tschechischen Schlesien „herausfordernd, unvernünftig ist und zu nichts Gutem führen kann".

Diese halboffizielle Kundgabe der **Richtung, in welcher** sich die Entscheidung der polnischen Außenpolitik zu Schritten zum Schutze der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei bewegen werde, wenn diese Schritte nötig sein sollten, erfuhr merkwürdigerweise eine geradezu heftige Ablehnung durch die **„tschechophilen" Kreise in Polen.** Geradezu sensationell wirkt der Leitartikel in der Sonntagsnummer des **„Kurjer Warszawski",** in welchem B. Koskowski klipp und klar **für die Tschechen Partei nimmt und die ganze Schuld an der plötzlichen Spannung den polnischen Faktoren in Teschen zur Last legt!**

Koskowski äußert unumwunden seine Entrüstung über die Aufbauschung von „lokalen Episoden", die „keine allgemein-politische Merkmale" haben und kanzelt die „Gazeta Polska" wegen ihrer an die Tschechoslowakei gerichteten Warnung temperamentvoll ab. „Diese ganze Situation erscheint uns" — schreibt er — **„in den Einzelheiten unklar, im Charakter ganz rätselhaft".** Aber gerade die Stellungnahme Koskowskis ist derart, daß sie die Bezeichnung „rätselhaft" verdiente. U. a. wenn er von den „lokalen" Antagonismen" dort unten auf den kleinen polnischen und tschechoslowakischen Landflecken spricht, „welche die Gesamtheit der Nation gar nicht angehen", ihr „unwesentlich erscheinen", „dazu verurteilt, vergessen zu werden".

Zum Schluß nimmt Koskowski es **dem Außenminister Beck durchaus übel,** daß er die im Exposé von **Benesch** enthaltenen herzlichen an Polen gerichteten Töne unerwidert ließ. Kurz: Koskowski sieht in alledem eher einen Frontwechsel der Tschechoslowakei gegenüber und gibt zu verstehen, daß der Alarm wegen der Polenverfolgungen nur als Anlaß gedient habe, diesen Frontwechsel anzubahnen.

Der Artikel Koskowskis ist übrigens reich an Andeutungen, die zwischen den Zeilen hervorlugen und für Wissende bestimmt sind, zu denen wir nicht gehören.

Winterfahrt gen Osten.

XI.

Zwischen Ost und West.

Immer wieder, wenn man durch Ostpolen reist, kommt man an Orte, in denen sich Abendland und Morgenland berühren. Es macht den besonderen Reiz solcher Reisen aus und läßt manche Unbequemlichkeit in Kauf nehmen, diese Berührungspunkte zweier Welten zu erleben, den Kreisen nachzuspüren, die sich hier geschnitten haben.

Den Schnittpunkt mehrerer solcher Kulturkreise stellt auch das Kloster der Basilianer in Suprasl dar, einem kleinen Ort 14 km von Bialystok entfernt. Inmitten des umfriedeten Klosterhofes steht der recht hohe Backsteinbau der Kirche, an den vier Ecken mit runden Türmen versehen, die dem Ganzen etwas den Anschein einer Festung geben. Von den früheren Klostergebäuden scheinen mehrere unbewohnt: Wir treten durch offene Türen in leere Räume, schauen durch Fenster, die keine Scheiben aufweisen, in ausgestorbene Säle. Schließlich kommt uns eine Schwester vom Orden der barmherzigen Mutter Gottes entgegen und führt uns in die Kirche, in jenen eigenartigen Bau, in dem sich die Einflüsse von Ost und West zu merkwürdigen Formen kristallisiert haben.

Wir treten in das Dunkel der Vorhalle. Aus einer Tafel geht hervor, daß die Kirche 1498 von dem Starosten Chodkiewicz in Nowogródek gegründet wurde. Aber die Basilianer-Mönche, denen sie übergeben wurde, suchten bald einen anderen, idyllischeren und ruhigeren Ort als Wirkungsstätte. Und die Legende weiß zu berichten, daß die Mönche ein großes hölzernes Kreuz auf dem Flüßchen Suprasl hätten schwimmen lassen. Die Stelle, an der das Kreuz am Ufer liegen bleiben würde, sollte als die von Gott bezeichnete angesehen werden. Und an dieser Stelle soll auch das noch heute bestehende Kloster im Jahre 1500 errichtet worden sein. Der Sitz der Basilianer wurde bald zu einem Zentrum des kulturellen Lebens. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts wurden hier eine Papierfabrik (die erste in Ostpolen) und eine Druckerei angelegt. Zweihundert Jahre hindurch druckten die Mönche Bücher in der orthodoxen Kirchensprache, sowie lateinische und polnische Bücher. Hier wurde 1743 auch erstmals die ganze Bibel in der orthodoxen Kirchensprache gedruckt.

Von dem Glanz jener Epoche ist heute nichts mehr zu merken. Wie die Klostergebäude auf dem Hofe, so macht auch das Innere der Kirche noch einen etwas wüsten Eindruck, als wenn man die Spuren der letzten Kriegswellen, die über Suprasl hinwegbrandeten, noch nicht hat beseitigen können. An vielen Stellen, an denen früher Bilder hingen, sieht man jetzt leere Flächen. Die Schränke, die einstmals die Ornate enthielten, und die primitive Schatzkammer sind leer, in einer Holzkiste liegen einige Knochen, angeblich die Reliquien eines hier beigesetzten Heiligen. Aber über all das hinweg spürt man hier in der Stille dieser Kirche etwas von fernen Welten. Schon von außen sah man einige Spitzbogen, sah man gotischen Einfluß in diesem Bau. In dem ganz östlich wirkenden Innern aber entdeckt man ein gotisches Netzgewölbe in schönster und reinster Form, in seiner kühlen Strenge herübergeweht in eine Welt des Goldes und der Farben, der Freude an Blau und Rot. Heut haben diese Farben längst vieles von ihrem damaligen Glanz eingebüßt, aber noch treten aus dem Halbdunkel der Wände die byzantinischen Malereien uns entgegen, jene steif und starr gezeichneten Heiligenfiguren. Ost und West, Orient und Okzident berühren einander und klingen auf zu einem fremdartigen, vollen Akkord, bei dem die Töne des Ostens das Übergewicht haben. Merkwürdig klingt darin mit der Barockstil, der besonders in den „Kaiser-Türen" ausgeprägt ist und in der hinter diesen liegenden Kapelle. Harmonisierend wiederum die Ikonen, reichlich verziert — Werke des Andreas Modzelewski, die dieser 1667 in Danzig geschnitzt hat. Die „Kaiser-Türen", herrlich vergoldet, nehmen die ganze Breite der Kirche ein, gewissermaßen den Hauptaltar bildend.

Wir stehen stumm im Halbdunkel der Kirche und lassen eine weit zurückliegende Epoche auf uns wirken. Die Vereinigung der verschiedenen Stilarten erscheint wie ein Symbol der Union, der Vereinigung griechischer und lateinischer Kultur.

Später sitzen wir in einer der Zellen, die früher die Basilianer bewohnt haben und jene eingangs erwähnte Schwester erzählt uns von der Geschichte des Klosters Suprasl. Es ist für uns eigenartig, hier in diesem kleinen, kahlen Raum zu sitzen. Draußen geht über die verschneiten Wälder die Sonne unter. Vor uns sitzt in ihrer schwarzen Tracht die Schwester und liest aus einer päpstlichen Bulle vom Jahre 1797 vor. Die Lesende hebt die Stimme, wenn es in dem Schriftstück heißt, daß der Papst den Edelmut des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. lobt, der Suprasl seine besondere Fürsorge angedeihen ließ und dem Kloster eine Stiftung von 4000 Talern pro Jahr machte. Dadurch wurde es möglich, Suprasl zu einem Bischofssitz zu machen, der, wie es in der Bulle heißt, dem päpstlichen Stuhl unterstellt ist.

Leider währte dieser Bischofssitz nicht lange. 1839 zwang die russische Regierung die Basilianer, die „Union" aufzugeben, der sie 1601 beigetreten waren. Heute hat die römisch-katholische Kirche Besitz von Kloster und Gotteshaus — aber die orthodoxe Kirche erhebt ebenso Anspruch auf Suprasl.

So bunt wie das Innere der Kirche ist die Geschichte dieses Klosters, dessen Mönche ihren Namen nach dem griechischen Kirchenlehrer und Bischof Basilius trugen. Die Kirche, von einem polnischen Starosten gegründet, die Baumeister unter westlichem, die Maler unter östlichem Einfluß, Danzig liefert die Ikonen, ein preußischer König ermöglicht dem Papst die Gründung eines Bischofssitzes, die russische Regierung führt das Kloster der orthodoxen Kirche zu, heute unterhalten die Schwestern vom barmherzigen Herzen der Mutter Gottes ein Mädchenheim in Suprasl...

Ob die Reihe damit beendet ist? (Schluß folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau.

J. G.-Kattowitz unter Geschäftsaufsicht.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, hat die Interessengemeinschaft der Vereinigten Königs- und Laurahütte unter der Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb am vergangenen Sonnabend die Geschäftsaufsicht beantragt. Die Leitung dieser Interessengemeinschaft sieht in diesem Schritt eine wirtschaftliche Notwendigkeit, um die Gesundung ihrer schweren wirtschaftlichen Verhältnisse zu erreichen.

Die Interessengemeinschaft ist der größte Industrie-Konzern Polens. Er beschäftigt jetzt, nach der starken Dezimierung der letzten Monate, immer noch 22 500 Arbeiter und 2000 Angestellte. Überdies hat er eine große Zahl von größeren und kleineren Lieferanten, so daß die Folgeerscheinungen, die diese Geschäftsaufsicht zeitigen, unübersehbar für die Wirtschaft Oberschlesiens sein können. Man ist in den zuständigen Wirtschaftskreisen Oberschlesiens um das weitere Schicksal der J. G. sehr besorgt, man hofft aber, daß die Warschauer zuständigen Stellen die Schwere der Lage voll und ganz erkennen werden. Ein Teil der polnischen Presse schätzt die Gesamtverschuldung der J. G. auf 260 Millionen Zloty, wovon 40 Millionen auf Forderungen des Staatsschatzes (Steuern usw.) entfallen sollen.

In den einzelnen Hütten der J. G. sind vor kurzer Zeit Personalveränderungen vorgenommen worden. Sowohl in der Bismarckhütte, in der Königshütte und in der Laurahütte sind die Leitungen der verschiedenen Abteilungen in andere Hände gelegt worden.

Welche Schritte zur Gesundung dieses Riesenunternehmens, das den schwierigen Verhältnissen am Innenmarkte und an den Exportmärkten zum Opfer gefallen ist, unternommen werden sollen, kann vorerst noch nicht festgestellt werden. Die Warschauer Presse, die darüber berichtet, nimmt diese Tatsache vollkommen ruhig auf. Die Blätter sind überzeugt, daß die J. G. unter der Geschäftsaufsicht ebenso saniert werden würde wie die Friedenshütte. Sogar die deutschen Banken, die bisher J. G. finanziert haben, werden ausdrücklich eingeladen, sich auch nach erfolgter Sanierung an der weiteren Finanzierung zu beteiligen.

Vor einer Novellisierung des Gesetzes über die landwirtschaftliche Entschuldung.

In landwirtschaftlichen Kreisen wird seit längerer Zeit darauf hingewiesen, daß eine Novellisierung und den Zeitverhältnissen entsprechende Änderung des Gesetzes über die landwirtschaftliche Entschuldung notwendig sei. In diesen Kreisen wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß der Abschluß von Konversionsverträgen während des gerichtlichen Zahlungsaufschubes, der auf Grund der Verordnung vom Jahre 1932 möglich ist, auf große Schwierigkeiten und juristische Unzulänglichkeiten stoße. Diese Fehler müßten durch eine Novellisierung beseitigt werden. Was die letzte Verordnung des Finanzministers anbelangt, die geringfügige Abänderungen des Gesetzes vom Juni vorigen Jahres bringt, so sei zu bemerken, daß in allen Fragen, in denen den Kreditinstituten, welche mit den landwirtschaftlichen Schuldnern entsprechende Verträge schließen, entsprechende Hilfe zu erteilen sei, eine restlose Erschöpfung dieses Problems nicht eingetreten ist. Im allgemeinen vollziehe sich die Entschuldungsaktion mit Hilfe der Akzeptbank sehr langsam, da bis jetzt Verträge auf die Gesamtsumme von etwa 30 Millionen Zloty geschlossen seien, während die landwirtschaftliche Verschuldung bei privaten Kreditinstituten 250 Millionen Zloty betrage.

Man verlangt daher, daß die kommende Novellisierung vor allen Dingen einen strengen Termin vorsehe, bis zu welchem Gläubiger und Schuldner Konversionsverträge zu schließen haben. Man wünscht ferner, daß landwirtschaftlichen Betrieben mit weniger als 25 Hektar Fläche, selbst bei einer Verschuldung von über 75 Prozent des Schätzungswertes ihrer Immobilien, eine Konvertierung ihrer Schulden zugebilligt wird, und daß sogar für Betriebe, die eine Rentabilität versprechen, aber keine Betriebsmittel besitzen, eine Konvertierung möglich werden soll, wenn die Wechselverschuldung 15 Prozent des Wertes des betreffenden landwirtschaftlichen Betriebes erreicht.

Noch kein Abschluß der Kohlen-Konvention.

Seit längerer Zeit schweben bekanntlich Verhandlungen zwischen der Regierung und der Kohlenindustrie über eine Reform der Kohlenkonvention. Die Verhandlungen scheinen nicht den von der Regierung gewünschten Verlauf zu nehmen, denn das Handelsministerium hat jetzt, wie verlautet, die Verhandlungen mit den Kohlengruben abgebrochen und wird am kommenden Donnerstag einen Schiedsspruch fällen. Im Wege des Schiedsspruches sollen die Anteile der einzelnen Gruben am Inlandsabsatz und am Ausfuhrgeschäft festgesetzt werden. Die Systeme der Quotenverteilung in den verschiedenen Kohlenrevieren sollen vereinheitlicht werden.

Der polnische Kartoffelmarkt.

Der Stillstand im Kartoffelhandel, der sowohl im Inlands- als auch im Exportgeschäft in Polen herrschte, begann in der letzten Dekade des Februar einer gewissen Belebung Platz zu machen. Zwar ist eine gewisse Sättigung des Auslandes mit Saatkartoffeln, sowie mit Speisekartoffeln festzustellen, doch zeigen besonders Frankreich, Belgien, Spanien und in letzter Zeit sogar die Tschechoslowakei Interesse für polnische Saatkartoffeln.

Polnische Speisekartoffeln werden außer von den erwähnten Ländern auch vom Saargebiet, ferner von England, Jugoslawien und Spanien gesucht. Die Preise sind in den einzelnen Absatzländern verschieden. In der Mehrzahl der Fälle werden aber die Preise, die von den polnischen Exporteuren gefordert werden, von den ausländischen Händlern wegen ihrer Höhe abgelehnt. Es macht sich überhaupt eine ziemlich ungesunde Konkurrenz im Angebot der Ware bemerkbar, die zu einer sehr starken Divergenz der offerierten Preise führt.

Vom Thorner Verband der Kartoffelexporteure wird dieser Frage stirkes Interesse zugewendet, um die Verhältnisse auf den Auslandsmärktn einer Regelung zuzuführen. Für Exportzwecke kauften die polnischen Händler Saatkartoffeln zum Preise von 5,50—6,00 Zloty je Doppelzentner und Speisekartoffeln zum Preise von 4,00—4,50 Zloty je Doppelzentner.

Vor einer Regierungsentscheidung in der polnischen Kohlenindustrie? Die seit Montag dieser Woche stattfindenden Beratungen in Warschau haben die Verlängerung der Konventionsverträge zum Ziel. Auf der Tagung sind viele polnische Kohlenindustrielle anwesend, unter ihnen auch als Beobachter der Direktor des Bergwerksdepartements Czeslaw Pacha und der Leiter der Kohlenabteilung, Korsak. Man beschäftigt sich nicht nur mit dem Problem des Binnenmarktes, sondern auch mit dem Export, wobei zu unterstreichen ist, daß ein Teil des Exports bereits von der Konvention, die ursprünglich in Zakopane und dann in Warschau tagte, kontingentiert ist und in neuen Konventionsverträgen festgelegt wurde. Grundsätzlich ist das Beratungsthema eine Besprechung der Streitfragen, bezüglich derer in Zakopane keine Einigung erzielt worden ist. Es scheint jedoch, als ob das weitere Schicksal der Konvention in Verfolg der Beratungen von einer Regierungsentscheidung abhängig ist, weil immer noch die Standpunkte einzelner Mitglieder der Konvention auseinandergehen. Dieser Regierungsentscheidung, die in der kommenden Woche fallen dürfte, mißt man in Fachkreisen große Bedeutung für die Lizenzerteilung, die Kontingente, das Existenzminimum usw. bei. Gerüchte wollen auch von einer projektierten Reorganisation der polnischen Kohlenindustrie wissen.

Die staatliche Getreidehandelsgesellschaft unter neuer Aufsicht. Der polnische Ministerrat hat eine Verordnung beschlossen, durch welche die Satzung der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft geändert wird, und zwar in dem Sinne, daß die Aufsicht über das staatliche Unternehmen, die bisher vom polnischen Innenministerium ausgeübt wurde, dem Ministerium für Landwirtschaft und Agrarreform übertragen wird. Außerdem wurden noch einige andere Änderungen in den Satzungen der Gesellschaft vorgenommen.

Viehmarkt.

London, 19. März. Amtliche Notierungen für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 80, Nr. 2 mager 74—76, Nr. 3 73—75, Nr. 1 schwere sehr magere 76—80, Nr. 2 magere 74—75, Sechser 76. Polnische Bacons in Hull 80—72, in Liverpool 79—81. Die Gesamtzufuhr betrug in der Vorwoche in London 39 577 cwt., wovon auf Polen 7279 cwt. entfielen. Tendenz abgeschwächt. Die Gesamtzufuhr nach London betrug im Februar 610 226 cwt., gegen 698 490 cwt. im Februar 1933 und 1 004 802 im Februar 1932.

Die Lage am Welt-Getreidemarkt.

Die Preisentwickelung in Europa. — Der Inlandsmarkt.

Die Entwicklung des Weltgetreidemarktes hat sich weiterhin in ruhiger Form bewegt. Die beabsichtigte Änderung der Handelspolitik der Vereinigten Staaten kann für die nächste Zeit von größter Bedeutung werden, weil es sich trotz der verhältnismäßig wenigen Reserven darum handeln soll, den Export landwirtschaftlicher Produkte zu Lasten der Industrie auf jede Weise zu erleichtern. Damit gleichzeitig verbunden sier verschiedene Strömungen, die sich gegen die Beschlüsse der Londoner Weizenkonferenz bemerkbar machen. Es wird wahrscheinlich schon die nächste Zeit zeigen, ob der Ausschuß dieser Konferenz, der seinen ständigen Sitz in London hat, in der Lage ist, auf dem Weizenmarkt eine international bedingte Einigung herbeizuführen, oder ob von neuem ein Chaos durch Dumping und Zölle entsteht.

Die Nachfrage nach Weizen hat sich aus dem Osten in den letzten Tagen belebt. Es scheint so, als wenn Argentinien jetzt mehr als vorher versucht, seine Vorräte nach dort unterzubringen, weil der argentinische Markt für Absatzmöglichkeiten immer ungesunder wird. In Ungarn sind im Inlande die Preise für Weizen stark gestiegen. Auch die Argentinische Regierung beabsichtigt, den Weizenpreis zu erhöhen, vielleicht um damit eine gewisse günstige Stimmung hervorzurufen.

In Roggen haben sich die Aussichten weder verbessert noch abgeschwächt.

Die Frage um das Getreidemonopol in Ungarn ist immer noch nicht endgültig geklärt. Die italienischen Getreidebörsen sind am 6. März bis auf weiteres geschlossen worden, weil sich eine gründliche und systematische Neuordnung als notwendig herausgestellt hat. Dänemark hat die Getreideeinfuhr in besonders starkem Maße beschränkt. Es wurde sogar vorgeschlagen, die Devisenatteste für die Monate März und April vollständig zu verweigern. Auch die italienische Weizenernte soll keine guten Aussichten haben. Die Statistiken zeigen eine besonders starke Zunahme der japanischen Mehlausfuhr nach der Mandschurei an. In Rumänien wird immer noch über die staatliche Festsetzung der Weizenpreise verhandelt.

In Deutschland ist von amtlicher Stelle in besonderem Maße darauf hingewiesen worden, daß der Absatz und die Preissicherung bei Weizen und Roggen, sowie auch bei allen anderen Getreidearten von der Landwirtschaft mit vollem Nachdruck unterstützt werden muß und daß sie eine besondere Verkaufsdisziplin zu wahren hat, damit die Aufnahmefähigkeit des Marktes nicht auf einmal durch den Verkauf der gesamten Ernte beeinflußt wird. Jeder einzelne Landwirt soll nur soviel verkaufen, wie er notwendig braucht und die Getreidevorräte möglichst gleichmäßig auf das ganze Jahr verteilen. Die letztgeschaffenen Maßnahmen zur Entlastung des Weizenmarktes haben die Grundlage dafür gegeben, daß die Landwirtschaft auch bis zum Ablauf des Wirtschaftsjahres die strengste Verkaufsdisziplin übt. Außerdem kam eine Neuordnung über den Zusammenschluß der Mühlen heraus, wonach die Roggen- und Weizenmühlen einer Einlagerungspflicht nach besonderen Bedingungen unterworfen werden. Weizen konnte sich im Konsumgeschäft etwas aufbessern. Das Exportgeschäft war dagegen weiterhin klein.

Auf dem Inlandsgetreidemarkt wird der Zollfrieden mit Deutschland für die nächste Zeit noch keine besondere Veränderung bringen. Wenn auch der Obertarif von seiten Deutschlands aufgehoben wurde, so sind die normalen Zölle für Getreide und Grundfrüchte immer noch hoch genug, um einen besonders angeregten Export zu verhindern. Von einem der besten Kenner des polnischen Getreidewesens sind in verschiedenen Zeitungen, auch in reichsdeutschen, scharfe Äußerungen gegen die beabsichtigte Zwangsorganisation im Getreidewesen und des Mühlengewerbes gefallen. Grasberg, der Vizepräsident der Mühlenindustrie, sagt wörtlich in der „Deutschen Getreide-Zeitung" vom 15. März, „daß die Einführung irgend einer Zwangsorganisation für das Mühlengewerbe und den Getreidehandel nicht nur für die Landwirtschaft, sondern für das gesamte Wirtschaftsleben einschneidende Komplikationen hervorrufen muß. Wenn man nicht um jeden Preis durch erneute Intervention eine weitere starke Erhöhung der Getreidepreise durchsetzen, sondern sich mit dem augenblicklichen Preisniveau zufrieden geben will, muß jeder Gedanke an eine Zwangsorganisation als nicht opportun abgelehnt werden". Diese Äußerung zeigt deutlich, daß der Rudziński-Entwurf wahrscheinlich so leicht nicht Wirklichkeit wird.

Im übrigen hat sich der Weizenmarkt durch das besonders starke Angebot weiterhin abgeschwächt. Rot- oder Braunweizen ist teilweise sogar sehr schwer verkäuflich, weil die Mühlen in Anbetracht der nahen Feiertage nur für guten Weißweizen Interesse haben. Auch in Kleinpolen und in den Ostgebieten sind noch verschiedene Mengen an den Markt gekommen. Bei den vorhandenen großen Vorräten ist es schwer vorauszusagen, ob eine Änderung der Preise überhaupt noch zu erwarten sein wird. Das Roggenangebot nahm so große Form an, daß die staatlichen Getreidereserven wegen Überfüllung der Läger an verschiedenen Stellen nichts mehr aufnehmen konnten und auf Wochen voraus die Anlieferung nach dort, z. B. nach Danzig, stillgelegt hat. Der Absatz nach dem Auslande hat sich weiterhin sehr erschwert. Die besonders geführten Verhandlungen über die Ablieferung der letzten großen Kontrakte nach Amerika haben noch kein klares Bild ergeben. In Gerste waren durch die Abschwächung der Auslandsmärkte auch im Inland niedrigere Preise zu erzielen. Wiederum ist aber wohl bei diesem Artikel der kleinen Vorräte wegen nicht anzunehmen, daß sich eine große Abschwächung für die nächste Zeit wird durchsetzen können. Hafer ist verschiedentlich zur Saat gefragt worden und wird auch zu Futterzwecken wegen des niedrigeren Preises des öfteren lieber als Kleie genommen. In Roggenkleie war das Angebot nicht sehr groß, weil gerade die Anfuhr aus den östlichen Gebieten wegen Umstellung der Mühlen auf Weizenmehlproduktion kleiner war. Auch alle anderen Futtermittel waren gefragt, besonders Sonnenblumenkuchen sind des niedrigeren Preises wegen in größeren Mengen gekauft worden. Leinkuchen waren bei aufgebesserten Preisen wieder gefragt.

Der Saatenmarkt ist in vollem Gange. Die Nachfrage nach fast allen Artikeln ist im In- und Auslande sehr lebhaft geworden. Neben dem Kleinhandel tritt jetzt auch die Landwirtschaft in besonders starkem Maße als Käufer auf, da die milde Witterung die Feldarbeiten besonders begünstigt. Im allgemeinen ist zr beobachten, daß die Nachfrage nach Ölsaaten in diesem Jahre stärker als im Vorjahre ist. In Deutschland soll ein erhöhter Anbau von eiweißhaltigen Futtermitteln und Ölfrüchten durchgeführt werden. Auch im Inlande sind gerade für Leinsaat, Raps, Rübsen und in etwas geringerem Maße für Blaumohn die Aussichten für gute Preise im nächsten Jahr immer noch gegeben.

Md.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 19. März. Danzig: Ueberweisung 57.81 bis 57,92, bar 57,82—57,93, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 47,025 bis 47,475, Prag: Ueberweisung 455,00, bar 459,00, Wien: Ueberweisung 79,10, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58,32½, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 27,06.

Warschauer Börse vom 19. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,80, 124,11 — 123,49, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,85, 173,28 — 172,42, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,50, 358,40 — 356,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 120,85, 121,45 — 120,25, London 27,06, 27,19 — 26,93, Newyork 5,31, 5,34 — 5,28, Oslo 135,95, 136,60 — 135,30, Paris *), 35,03 — 34,86, Prag 22,03, 22,08 — 21,98, Riga —, Sofia —, Stockholm 139,55, 140,25 — 138,85, Schweiz 171,47, 171,90 — 171,04, Tallin —, Wien —, Italien 45,56, 45,68 — 45,44.

*) Paris Umsätze 34,94½—34,95.

Freihandelskurs der Reichsmark 216,60.

Berlin, 19. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,512—2,518, London 12,77—12,80, Holland 168,98—169,32, Norwegen 64,19 bis 64,31, Schweden 65,83—65,97, Belgien 58,47—58,59, Italien 21,49 bis 21,53, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 80,89—81,05, Prag 10,38 bis 10,40, Wien 47,20—47,30, Danzig 81,64—81,80, Warschau 47,225—47,425.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,28 Zł., do. kleine 5,27 Zł., Kanada 5,25 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,93 Zł., 100 Schweizer Franken 170,96 Zł., 100 franz. Franken 34,84½ Zł., 100 deutsche Mark 209,20 Zł., Goldmark 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,34 Zł., 100 tschech. Kronen 21,10 Zł., 100 österreich. Schillinge 96,50 Zł., holländischer Gulden 356,45 Zł., Belgisch Belgas 123,44 Zł., ital. Lire 45,41 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. März. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 59,50 G., 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar = 5,315) 52 B., 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 42 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 41,50 +. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	420 to	14.75
Saathafer	45 to	12.25
	60 to	12.15

Richtpreise:

Weizen	17.50—17.75	Klee, gelb,	
Roggen	14.50—14.75	in Schalen	30.00—35.00
Gerste 695—705 kg	14.75—15.25	Wundklee	90.00—110.00
Gerste 675—685 kg	14.25—14 75	Tymothyklee	25.00—30.00
Braugerste	15.25—16.25	Raygras	44.00—50.00
Hafer	11.50—11.75	Inkarnatklee	80.00—100.00
Saathafer	11.75—12.25	Senf	33.00—35.00
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50	Weizen- u. Roggen-	
Weizenmehl (65%)	26.25—28.50	stroh, lose	—.—
Weizenkleie	10.75—11.25	Weizen- u. Roggen-	
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	stroh, gepreßt	—.—
Roggenkleie	10.00—10.75	Hafer- und Gersten-	
Winterraps	46.50—47.50	stroh, lose	—.—
Sommerwicke	13.50—14.50	Hafer- und Gersten-	
Peluschken	14 50—15.50	stroh, gepreßt	—.—
Felderbsen	17.00—19.00	Heu, lose	—.—
Viktoriaerbsen	22.00—27.00	Heu, gepreßt	—.—
Folgererbsen	20.00—21.00	Netzeheu, lose	—.—
Speisekartoffeln	3.75—4.25	Netzeheu, gepreßt	—.—
Seradella	13.00—14.00	Kartoffelflocken	14.00—15.00
blaue Lupinen	7.50—8.25	Blauer Mohn	42.00—48.00
gelbe Lupinen	9.75—10.75	Leinsamen	53.00—56.00
Klee, roh	170.00—200.00	Leinkuchen	19.00—19.50
Klee, weiß	60.00—100.00	Rapskuchen	14.50—15.00
Klee, schwedisch	90.00—120.00	Sonnenblumen-	
Klee, gelb.		kuchen 46—48%	14.00—15.00
ohne Schalen	90.00—110.00	Sojaschrot	19.50—20.00

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1275 to, Weizen 193 to, Gerste 122,5 to, Hafer 77,5 to, Roggenmehl 45 to, Weizenmehl 110 to, Weizenkleie 10 to, Roggenkleie 115 to, blaue Lupinen 45 to, Seradella 10 to, Viktoriaerbsen 22 to, Wicke 30 to, Mais 10 to, Senf 2,5 to, blauer Mohn 0,8 to, Sämereien 19,3 to, Leinkuchen 10 to, Fabrikkartoffeln 165 to, Speisekartoffeln 30 to, Pflanzkartoffeln 25 to, Dextrin 20 to, Malz 16 to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	210 to	14.75	Weizenkleie, g.	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Speiseerbsen	— to	—.—
Mahlgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenm. 65%	— to	—.—	Sommerwicken	— to	—.—
Weizenm. 65%	— to	—.—			
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	14.50—14.75	Winterrübsen	42.00—44.00
Weizen	17.25—17.50	blauer Mohn	42.00—48.00
Braugerste	14.50—15.50	Senf	32.00—34.00
Mahlgerste	13.75—14.00	Leinsamen	46.00—50.00
Hafer	11.50—12.00	Peluschken	12.00—13.00
Futterhafer	—.—	Wicken	12.50—13.50
Roggenm. IA 0-55%	21 50—23.00	Felderbsen	15.00—17.00
" IB 0-65%	21.00—22.00	Speiseerbsen	19.00—20.00
" II 55-70%	17.50—19.00	Viktoriaerbsen	23.00—26.50
		Folgererbsen	19.00—21.00
Roggenschrotm. 0-95%	17.50—18.50	blaue Lupinen	6.25—7 25
		gelbe Lupinen	8.00—9.00
Roggennachmehl unt. 70%	13 50—15.50	Serradella, neu	12.00—13.00
Weizenm. IA 0-20%	33.50—35.50	Gelbklee, abgesch.	90.00—110.00
" IB 0-45%	30.50—33.00	Weißklee	70.00—95.00
" IC 0-60%	29.00—31.00	Rotklee	160.00—220.00
" ID 0-65%	27.50—30.50	Speisekartoffeln	3.50—4.00
" II 45-65%	25.50—27.50	Fabrikkartoff. p. kg%	0.16
" III 65-75%	19.00—21.00	Saatkartoffeln	4.25—4.75
		Kartoffelflocken	15.00—16.00
Weizenschrotmehl 0-95%	—.—	Leinkuchen	19.00—20.00
Roggenkleie	10.00—10.50	Rapskuchen	14.50—15.50
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Sonnenblumenkuch.	15.00—16.00
Weizenkleie, grob	11.50—12.00	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Winterraps	42.00—44.00	Tymothyklee	—.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Gersten schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	903 to	Fabrikkartoffel	— to	Hafer	55 to
Weizen	225 to	Speisekartoffel	90 to	Peluschken	10 to
Mahlgerste	130 to	blauer Mohn	— to	Raps	— to
Braugerste	— to	weißer Mohn	— to	Rübensamen	— to
Roggenmehl	55 to	Futtererbsen	— te	Leinkuchen	— to
Weizenmehl	7 to	Kleeheu	— to	getr. Zuckerrüb.	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Schwedenklee	— to	Wicken	27 to
Folger-Erbs.	— to	Weißklee	— to	Baldersb. Erbs.	5 to
Feld-Erbsen	31 to	Inkarnatklee	— to	Gemenge	2½ to
Roggenkleie	33 to	Gelbklee	— to	Blaue Lupinen	10 to
Weizenkleie	2 to	Gerstenkleie	— to	Saatkartoffeln	159 to
Gelbe Lupinen	— to	Serradella	— to	Sonnenblumk.	10 to
Kartoffelflock.	— to	Timothee	— to	Senf	3 to

Gesamtangebot 1971 to.

Warschau, 19. März. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14,25—14,75, Einheitsweizen 21,00—21,50, Sammelweizen 20,50—21,00, Einheitshafer 12,00—12,50, Sammelhafer 11,50—12,00, Braugerste 15,50—16,00, Mahlgerste —,—, Grützgerste 13,75—14,25, Speisefelderbsen 20,00—22,00, Viktoriaerbsen 30,00—33,00, Winterraps 46,00—49,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 150,00—190,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 210,00—235,00, roh. Weißklee 60,00—70,00, roh. Weißklee bis 97% ger., 80,00—100,00, Luxus-Weizenm. (45%) 1. Sorte 34,00—38,00, Weizenm. (65%) 1. Sorte 30,00—34,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 25,00—30,00, Weizenmehl 3. Sorte 17,00—23,00, Roggenmehl I (55%) 24,00—25,00, Roggenmehl I (65%) 23,00—24,00, Roggenmehl II 18,00—19,00, Roggenmehl III 12,00—13,00, grobe Weizenkleie 12,00—12,50, mittlere 11,00—11,50, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 17,00—17,50, Rapskuchen 13,00—13,50, Sonnenblumenkuchen 14,00—14,50, doppelt gereinigte Seradella 9,50—10,50, blaue Lupinen 8,00—8,50, gelbe 10,00—10,50, Peluschken 12,75—13,25, Wicken 12,75 bis 13,25, Winterrübsen 49,00—51,00, Sommerrübsen 49,00—51,00, blauer Mohn 45,00—50,00, Leinsamen 47,00—50,00, Soja-Schrot 19,50 bis 20,00, Fabrikkartoffel 4,00—4,25.

Umsätze 3767 to, davon 2346 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 19. März. Firma St. Szukalski, Bydgoszcz, notierte in den letzten Tagen pro 100 kg: Rotklee 140—230, Weißklee 50—120, Schwedenklee 100—130, Gelbklee enth. 85—110, Gelbklee i. Kappen 40—45, Wundklee 110—135, Inkarnatklee 115—125, englisches Raygras 55—65, Timothee 26—30, Seradella 8—10, Sommerwicken 12—13.00, Peluschken —,—, Winterwicken 30—40, Viktoriaerbsen 22—26, Folgererbsen 19—23, Felderbsen 15—17, Winterraps 43—48, Sommerrübsen 43—48, Leinsaat 45—50, Weißmohn 60—70, Blaumohn 45—52, Senf 30—34, Buchweizen 16—18 gelbe Lupinen 7,00—8,00, blaue Lupinen 8,00—9,00.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 19. März. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 180—220, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt 80—90, Weißklee neu. Ernte 100—125, Schwedenklee 100—125, Gelbklee 90—95, Gelbklee in Kappen 40—45, Inkarnatklee 90—105, Wundklee 110—130, Reygras hiesiger Produktion 55—60, Tymothe 25—30, Seradella 9—10, Sommerwick. 12—14, Winterwick. 25—32, Peluschken 13—14, Viktoriaerbsen 22—25, Felderbsen 18—20, grüne Erbsen 23—25, Pferdebohnen 16—18, Gelbsenf 30—34, Raps 38—44, Rübsen 48—52, Saatlupinen, blaue 7—8, Saatlupinen, gelbe 8—9, Leinsaat 42—45, Hanf 35—40, Blaumohn neuer Ernte 52—60, Weißmohn 70—75, Buchweizen 18—20, Hirse 16—18.